Freitag, 28. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7778. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 27. Febr. Die Eisengießerei-Gesellschaft in Dowlais hat gestern die Feuer unter den Schmelzöfen auslöschen lassen. Die Bergwerksarbeiter der Grubendistricte Rinabon und Wrexham im nördlichen Wales werden nach vierzehn Tagen die Arbeit einstellen, wenn ihnen bis dahin die geforderte Lohnerhöhung von 20 % nicht bewilligt wird.

Cardiff, 27. Febr. In dem westlichen Theile des Thales Taff in Südwales ist der Strike zu Ende; die Eisenarbeiter haben die ihnen gestellten Bedingungen angenommen.

Plymouth, 27. Febr. Nach hier eingelangten Nachrichten ist San Vincente (Central-Amerika) durch ein Erdbeben zerstört worden.

Madrid, 27. Febr. Regierungsseitig wird in die Provinzen mitgetheilt, daß die hier anwesenden Generale, darunter die Marschälle Concha und Serrano, der Regierung ihren Degen auf das Bereitwilligste und Entschiedenste zur Verfügung gestellt haben.

New-York, 26. Febr. Der Schatzsecretär Boutwell hat bestimmt, daß anstatt 100 Millionen der 5/20 Bonds am 1. Juni nur 50 Millionen zur Einlösung gelangen sollen, da bei der Anleihe-Operation der Betrag der bei der Subscription an Zahlungsstatt gegebenen 5/20 Bonds die Erwartung übertroffen hat.

Danzig, den 28. Februar.

Unser Oberpräsident v. Horn, welcher bekanntlich seinen gegenwärtigen Posten mit dem in der Provinz Posen vertauschen sollte, war, wie wir hören, nicht abgeneigt, auf diesen Wechsel einzugehen. In einer Audienz beim König stellte er sich zur Disposition seines Monarchen, wenn er auch betonte, daß er der Provinz Preußen noch ersprießliche Dienste zu leisten hoffe; aber gleichzeitig glaubte er auch den Bedingungen Ausdruck geben zu müssen, unter welchen er seine frühere Stellung in Posen wieder einnehmen könnte. Wie die Freunde des Herrn v. Horn versichern, hat er sein politisches und Verwaltungsprogramm schriftlich niedergelegt. Ob das Gerücht von der Berufung des Seehandlungs-Präsidenten Günther zu dem Posener Oberpräsidentenposten in Verbindung mit dem Programm des Herrn v. Horn steht, darüber hören wir von competenter Seite Zweifel äußern. Herrn v. Horn ist nämlich die Genugthuung widerfahren, daß der König über die Gründe des früheren Stellenwechsels dessen Auffassung beitrat. Bekanntlich wich damals dieser Beamte den ultramontanen Einflüssen bei Hofe, deren Organ der Erzbischof Ledochowski war. Die deutschen Abgeordneten der Provinz Posen sehen es ungern, daß sich die Hoffnung auf die Rückkehr Horns nicht verwirklicht hat.

Die neuesten Vorgänge haben die öffentliche Aufmerksamkeit darauf hingelenkt, daß das Handelsministerium nicht nur eine Aenderung in seiner Oberleitung, sondern auch in seiner Organisation bedarf. Die Thätigkeit des Handels-Ministeriums in Bezug auf das Eisenbahnwesen erstreckt sich nach drei Richtungen hin; sie umfaßt erstens die Verwaltung der sehr ausgedehnten Staatsbahnen; zweitens die Beaufsichtigung des Betriebs der Privatbahnen, deren Ausdehnung in Folge von vertragsmäßigen Abkommen mit anderen Staaten noch ungemein zugenommen hat; drittens die Ertheilung oder Versagung von Concessionen. Daß die letztere Thätigkeit nicht von dem einzelnen Ressortminister, sondern von dem Gesammtministerium zu üben sei, darüber herrscht keine Meinungsverschiedenheit. In politisch unwichtigen Sachen, führt die „Sp. Ztg." sehr richtig aus, wie über Orden, Titel, Anstellungswesen in unteren Stellen muß herkömmlich das Staatsministerium in seiner Gesammtheit beschließen. Die Bewilligung oder Versagung von Eisenbahnconcessionen, wobei es sich um Maßregeln von größerer Tragweite handelt, als eine ganze Reihe von Gesetzen mit sich führt, beschloß bisher das Handelsministerium selbstständig und im technischen Theil der Frage mit vorwiegendem Einfluß der technischen Abtheilung. Mit Recht hat man jetzt als Bedürfniß erkannt, daß, da doch jeder Minister für die Eisenbahnpolitik im Ganzen mit verantwortlich ist, bei so eingreifenden Entschließungen, wie Ertheilung oder Versagung von Concessionen zu Eisenbahnbauten, nur von der Gesammtheit der Minister entschieden werde. Ein weiterer Uebelstand liegt unverkennbar darin, daß die Eisenbahnabtheilung, während sie die Aufsicht über die Privatbahnen übt, das von ihr zu controlirende Gewerbe gleichzeitig im ausgedehnten Maße selbst betreibt und der Concurrent derjenigen ist, welche sie beaufsichtigen soll. Daß diese Functionen nicht in Einer Hand bleiben, ist staatliches Bedürfniß. Die Möglichkeit einer Auseinandersetzung ist in der Reichsverfassung hinlänglich vorgezeichnet. Aber bisher ist Titel VII. ein todter Buchstabe geblieben. — Auch das „Bremer Handelsblatt" beschäftigt sich mit dem Eisenbahnconcessionswesen und stellt in Bezug auf dasselbe Forderungen auf, welche von der „Nordd. Allg. Ztg." acceptirt und folgendermaßen formulirt werden: Feststehende gesetzliche Voraussetzungen für die Anlage neuer Eisenbahnen müssen und können füglich ohne Schaden die administrative Willkür in der Ertheilung des Expropriationsrechts, dem eigentlichen Werthbestandtheil der staatlichen Concession, eindämmen. Zu diesen für alle Bewerber gleichen Normativbedingungen gehört dann, daß über die Gemeinnützigkeit der Anlage die Provinzial-Instanz vernommen werde. In ihr finden sich specielle Sachkunde und besondere Interessen vereinigt, welche beide zu Worte kommen müssen. Ferner gehört dazu die Garantie voller Oeffentlichkeit. Anerbietung und Bewerbung darf weder heimlich gemeuchelt, noch über Gebühr in aller Stille geschätzt werden; „ein öffentliches Verfahren" hat Platz zu greifen „zur Anmeldung und Begründung von Einspruch, wie es bei gewissen gesundheits- oder sicherheitsbedrohlichen Gewerbebetrieben besteht", auch für „ausreichenden Nachweis der finanziellen und technischen Mittel". Dazu kommt, daß in Preußen künftig das Staatsministerium in seiner Gesammtheit über die Anlage neuer Eisenbahnen zu beschließen hat. Endlich aber thut eine Reichscontrolbehörde noth, die über Einhaltung der gesetzlichen Procedur und über Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen wacht und die von denen, welche sich berechtigt halten, Beschwerde zu führen, angerufen wird. Das werden wohl die Hauptpunkte sein: Einwirkung der Provinzial-Instanz, öffentliches Verfahren, Staatsministerial-Beschluß und Reichscontrolbehörde."

Ueber die neue Uniformirung des bayerischen Truppencontingents schreibt die „Südd. Post": „So weit wir aus guter Quelle informirt sind, steht die Sache folgendermaßen: Eingeführt wird die Pickelhaube, jedoch mit dem bayerischen Löwen statt des Adlers, ferner der preußische Schnitt und ebenso die preußischen Gradauszeichnungen; auch die hellblaue Farbe der Beinkleider fällt bei der Infanterie weg, dagegen werden die hellblauen Waffenröcke beibehalten. Die Neuerungen werden aber erst ins Leben gerufen, wenn das vorhandene Material aufgebraucht ist." So wäre wenigstens etwas „Hellblaues" gerettet, was für manches bayerische Herz eine Freude sein wird.

Ob bei Gelegenheit des Geburtstages des russischen Kaisers in Petersburg abermals eine Dreikaiser-Entrevue stattfinden wird, ist noch nicht gewiß. Als eine Bestätigung jener Nachricht wird angeführt, daß die Regimenter, deren Chefs die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph sind, zu diesem Termine nach Petersburg beordert sind. Dagegen wird von den officiösen Organen des Grafen Andrassy berichtet, daß am Wiener Hofe bis jetzt noch Nichts davon bekannt sei.

Ueber die gestrige Sitzung der französischen Nationalversammlung ist uns bis zu dem Augenblicke, da wir dieses schreiben, noch keine telegraphische Nachricht zugegangen. Thiers wollte, wie sein Organ verkündet, auch das Wort ergreifen. Trotz vielfacher Verhandlungen ist zwischen der Rechten und dem rechten Centrum keine Einigung erzielt worden, ein großer Theil der Letzteren wollte den Entwurf der Dreißiger-Commission bekämpfen und ihre erbitterten Angriffe namentlich gegen die beiden Herzoge Broglie und Audiffret-Pasquier richten. Die Fractionen der Linken waren Anfangs getheilter Ansicht über den Entwurf, namentlich der einflußreiche Präsident Grevy war entschieden gegen eine zweite Kammer; er war bei Thiers, um diesem zu erklären, daß er nicht für das Zweikammersystem eintreten könne. Nach einem Telegramm des „W. T. B." wäre schließlich eine Einigung dahin erzielt, daß die Linke für den Entwurf eintreten wollte. — Hrn. Thiers machen die Dinge in Spanien große Sorge, und er sendet darüber den Regierungen in Madrid, Berlin und Rom lange Depeschen zu.

Uebereinstimmende Telegramme aus Madrid und Bern melden die Anerkennung der spanischen Republik durch die Schweiz, während einer Nachricht der „Times" aus Rom zufolge, Italien, Oesterreich und die Mehrzahl der europäischen Regierungen entschlossen seien, officiöse Beziehungen zu der spanischen Regierung zu unterhalten, bis durch die constituirenden Cortes eine regelmäßige Regierung gebildet sei. Sehr pessimistisch lauten die Nachrichten, welche den Londoner Blättern aus Spanien über die dortigen Verhältnisse zugehen. Die Unlust und Unzuverlässigkeit der Truppen, sowie das Anwachsen der carlistischen Bewegung werden allgemein zugestanden.

Deutschland.

△ Berlin, 27. Febr. Die Berathungen der Ministerialräthe der verschiedenen deutschen Justizministerien über die Gerichtsorganisations-Vorlage sind jetzt beendet; der Entwurf hat wesentliche Veränderungen durch diese Berathungen nicht erfahren und wird nun eine zweite Ministerconferenz beschäftigen, welche in der nächsten Woche zusammentreten soll. — Abg. Bernards hat, unterstützt von der Centrumsfraction, einen eigenen Antrag wegen Aufhebung der Zeitungs- und Kalenderstempelsteuer eingebracht. Mehrfache Anzeichen sprechen dafür, daß die Regierung in dieser Frage vor Ablauf dieser Session endlich ihre völlig unhaltbare Stellung in dieser Frage aufgeben und den Wünschen des Landtages entgegenkommen wird. — Der Abg. Donalis hat eine Interpellation eingebracht, in welcher die Regierung angefragt wird, welche Maßregeln sie gegen die Einschleppung der bereits in England aufgetretenen Pferdeseuche zu treffen gedenkt. — Aus Anlaß einer Petition an den Bundesrath hat dessen Handelsausschuß den Bundeskanzler ersucht, dahin zu wirken, daß für Bescheinigungen über den Besitz der Staats- und Bundesangehörigkeit an Stempelabgaben und Ausfertigungsgebühren in keinem Staate mehr als höchstens Ein Thaler erhoben wird.

△* Berlin, 27. Februar. Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Verfassungsänderungen wurden heute unter größter Unruhe geführt. Es war darüber so erschöpfend bei den ersten drei Lesungen discutirt, daß man eine nochmalige Anhörung der Gründe und Gegengründe kaum noch Jemandem zumuthen konnte. Die Sache ist allerdings schließlich schneller gegangen, als man gestern erwarten konnte. Die Ultramontanen erkannten, daß die Majorität entschlossen war, eine Verschleppung fernerhin nicht zu gestatten. Sie erklärten sich daher heute auch bereit, Anträge auf namentliche Abstimmungen nicht mehr einbringen zu wollen und zufrieden zu sein, wenn bei jedem Artikel noch eins ihrer Mitglieder zu Worte käme. Diese Enthaltsamkeit wird hoffentlich auch bei den zweiten und dritten Lesungen der Kirchengesetze geübt werden. Es ist sonst gar nicht abzusehen, wie der Landtag noch die große Zahl der ihm vorliegenden wichtigen Gesetzentwürfe erledigen soll. — Die Budgetcommission genehmigte heute einstimmig den gestern von der Regierung eingebrachten Nachtragsetat, welcher die Creirung einer Unterstaatssecretär-Stelle im Handelsministerium fordert. Graf Itzenplitz war selbst anwesend, um die Vorlage der Regierung zu motiviren. Aus seinen Erklärungen haben die Mitglieder der Commission, wie ich höre, entnommen, daß Graf Itzenplitz entschlossen ist, seine Entlassung einzureichen, sobald er das die Rechtfertigung für seine bisherige Amtsführung enthaltende Material gesammelt und mitgetheilt habe. Wahrscheinlich wird Graf Itzenplitz sich sehr bald mit Urlaub zurückziehen und dem neuen Unterstaatsferetär seine Vertretung überlassen. Daß Dr. Achenbach dazu ernannt werden wird, ist noch nicht gewiß. Der Herr Cultusminister soll nicht damit einverstanden sein, daß derselbe aus dem Cultusministerium, dem in nächster Zeit die Lösung der wichtigsten Fragen obliegt, austritt.

* Auf dem Gebiete des Gefängnißwesens werden, wie man der „Voss. Ztg." mittheilt, seitens der preußischen Regierung Reformen beabsichtigt. Es handelt sich namentlich um Herstellung einer einheitlichen Organisation und Verwaltung. Auch soll das Arbeitswesen in den Strafanstalten besser geregelt werden. Ob es gelingen wird, die Uebelstände, welche die gegenwärtige Verwerthung der Arbeitskraft der Strafgefangenen herbeiführt, vollständig zu beseitigen, muß dahingestellt bleiben. Abhilfe thut hierbei sehr noth. Die neuesten Anordnungen des Ministers des Innern, welche die Beschäftigung der Gefangenen mit Industrie-Arbeiten für Rechnung von Unternehmern regeln, dürften an der Sachlage wenig geändert haben. Die Nothwendigkeit, daß die Strafgefangenen arbeiten, nicht blos um Nutzen von ihren Kräften für ihren Unterhalt zu ziehen, sondern auch damit sie das Gewerbe, welches sie verstehen, nicht etwa während ihrer Gefangenschaft verlernen, oder, wenn sie keins verstehen, diese Zeit benutzen, um ein solches zu erlernen, mit dem sie nach wiedergewonnener Freiheit ihr Brod ehrlich verdienen können, kann nicht in Zweifel gezogen werden.

* Wagener beabsichtigt, wie es heißt, gegen hiesige und Provinzialblätter Klagen wegen Injurien und Verleumdungen anzustrengen.

* Der „Voss. Ztg." zufolge ist wieder eine der Sünden der Mühlerschen Verwaltung gesühnt worden. Professor v. Holtzendorff soll endlich zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Berliner Universität ernannt sein.

— Das Lehrer-Collegium des hiesigen Kindergärtnerinnen-Seminars hat beschlossen, in Zukunft zu Ostern und Michaelis jedes Jahres Candidatinnen, welche sich privatim vorbereitet haben, zu prüfen und zwar soll die Prüfung in schriftlichen Arbeiten und in einem mündlichen Examen über die im Seminar vorgetragenen Unterrichtsgegenstände, wie auch in Probe-Lectionen in einem Kindergarten bestehen.

— Am Tage der Rückkehr des Kronprinzen wird demselben die Urkunde über ein aus freiwilligen Beiträgen gebildeten Grundcapital einer Kronprinz-Friedrich-Wilhelm-Stiftung für das deutsche Gewerbe-Museum überreicht werden. Aus den Zinsen dieses Capitals sollen einer Anzahl junger, talentvoller, unbemittelter Gewerbetreibender die Mittel zum Besuche eines vollen zweijährigen Curses am deutschen Gewerbe-Museum gewährt werden.

Posen, 27. Febr. Dem Rabbiner in Schroda ist vom K. Provinzial-Schulcollegium die Inspection über die dortige jüdische Schule übertragen worden. Es ist dies der einzige derartige Fall, der bis jetzt in unserer Provinz vorgekommen ist.

Constanz, 27. Febr. Da das Pfarramt der Spitalkirche sich weigerte, eine verpflichtende Erklärung hinsichtlich Einhaltung der seitens des Bezirksamtes festgesetzten Zeiten zur gemeinschaftlichen Benutzung der Spital- (Augustiner-) Kirche abzugeben,

---

„Ultimo."

Von Friedrich Spielhagen.

(4. Fortsetzung.)

Melanie antwortete mit einem zerstreuten Lächeln; sie dachte an ihre eigene Rolle, ob sich wohl etwas daraus machen ließe; der Glanzpunkt würde ohne Zweifel das Bild auf dem Deck des Rheindampfers sein: die junge Frau am Arme des Gatten — sie hatte sich schon wiederholt in dieser Situation gesehen, — in perlgrauem Reisekleide — etwas heller als das Grau ihrer Augen — grauem Strohhute mit grauseidenem Schleier — immer so nüancirt, daß ihre Augen das Dunkelste blieben — den jungen Gatten an ihrer Seite hatte sie nicht eben so deutlich gesehen; er hatte die Züge bald dieses, bald jenes ihrer Anbeter getragen, und so war es auch in diesem Momente; es war nicht ganz der anmuthig bewegliche Lieutenant Herbert, es war auch nicht der stattliche Mann da, an der andern Ecke des Kamins; und auf einmal war es ganz und gar so deutlich, daß sie fast erschrack und in demselben Momente beinahe wieder gelacht hätte: die kleine schwärzliche Gestalt Eugen Silbermann's mit den Handschuhen in ihrer Lieblingsfarbe, die er aus Huldigung für sie beständig trug, und mit dem beständigen Kneifer, dessen glitzernde Gläser beständig auf sie gerichtet waren.

Sie sind nachdenklich, Fräulein Melanie? Gefällt Ihnen meine Idee nicht, bitte, sagen Sie offen. Für mich ist dieselbe absolut werthlos, wenn Sie sich nicht von der Ausführung, die wir ja nun der reizendsten unserer Feen anvertraut haben, ein wenig Amüsement versprechen.

Aber Lieber, Lieber; wie können Sie nur so schlecht sein! ich bin überzeugt, daß nicht nur ich — daß wir uns Alle köstlich amüsiren werden; nicht wahr, Mama!

O gewiß, gewiß! sagte Frau Goldheiner, deren Blicke während der letzten Minute starr an der schönen Tochter gehangen hatten; gewiß, ohne Zweifel; nur — darf ich ganz offen sein, lieber Freund? Herbert — er ist ja ein so netter, harmloser Mensch, aber die Herren Offiziere — über dergleichen wird dann im Casino, auf der Parade, in den Gesellschaften gesprochen —

Worüber wird gesprochen, wenn man fragen darf? fragte Herr Goldheiner, mit der unbefangensten Miene aus der Tapetenthür tretend, hinter welcher er den letzten Theil der Unterhaltung Wort für Wort gehört hatte.

We want a hero, erwiderte der Doctor lächelnd, nur daß der Held bei Leibe kein Held sein darf.

Für einen entzückenden kleinen Scherz, den sich unser Freund ausgedacht hat; sagte Frau Goldheiner.

Ich verstehe: erwiderte der Banquier; ich verstehe. So nehmt doch Eugen Silbermann, — den hat noch im Leben Niemand für einen Helden gehalten.

Ein blitzschneller Blick aus Wild's mächtigen Augen flog von der Mutter zur Tochter, von der Mutter zur Tochter. Beide hatten die Wimpern gesenkt; auf den Wangen der Mutter lag ein lebhafteres Roth; Melanie's zartes Gesicht war vielleicht um einen Schatten blasser geworden.

Außer etwa er sich selbst, sagte er mit einem kaum merklichen Anfluge von Hohn, während sein Blick auf Melanie haften blieb.

Natürlich er sich selbst; erwiderte Herr Goldheiner, eine Vase auf dem Kaminsims zurecht rückend; wer in Wirklichkeit kein Held ist, muß schon bei der Einbildung eine kleine Anleihe machen. Da wären wir ja also d'accord und aus der Verlegenheit — ich für mein Theil aus einer doppelten. Die Sache ist — vor unserem Freunde brauche ich ja kein Geheimniß daraus zu machen — daß ich Silbermann wegen einer unbedeutenden, geschäftlichen Mißhelligkeit, deren Schuld nicht ganz auf seiner Seite ist, eine kleine Genugthuung — wenn ich mich so ausdrücken darf — schuldig bin. Und wie Silbermann's — er und sie — nun einmal sind, würde es eine für sie sein. Wollt Ihr mir also einen Gefallen thun. —

Im Saale nebenan rauschten Damenkleider und knarrten ein paar Männerstiefel. Im nächsten Augenblicke war der Rothe Salon, zehn Minuten später auch der Saal gefüllt und nach abermals 10 Minuten schwärmte die ganze Flucht der für heute Abend geöffneten Räume von einer eben so zahlreichen wie glänzenden Gesellschaft.

V.

Die Conversation war heute Abend noch ganz besonders lebhaft. Der morgende Ultimo versprach sehr interessant zu werden und aus Berlin waren Nachrichten angekommen, deren Tragweite, wenn sie sich bestätigen sollten, unberechenbar groß schien. Durch die ernsten Gruppen der Finanzmänner, hoher Civilbeamter und älterer Offiziere, die so gewichtige Dinge eingehend behandelt, schwärmte eine muntere, ja ausgelassene Jugend. Offenbar war etwas im Werke, womit man sehr geheim that, obgleich Jeder in das Geheimniß eingeweiht schien, und selbst von den älteren Damen und Herren mehrere hinter den Falten der grünseidenen Gardine verschwanden, mit welcher man eine der sehr breiten Saalthüren, die auf den Corridor gingen, bedeckt hatte. Indessen stellte man die Geduld der übrigen, nicht eingeweihten Gesellschaft, die sich — wie zufällig fast — aus den übrigen Räumen nach dem gelben Saal gezogen, keineswegs auf eine harte Probe. Schon nach wenigen Minuten trat der Prologus auf — ein sehr beliebter, dem Hause befreundeter Komiker — dem man gern glaubte, daß er „unvorbereitet" sei, als er mit pathetischer Geberde auf seine Lackstiefel und dann auf den Lorbeerkranz aus grünem Papier deutete, mit welchem man seine kahle Stirn bedeckt hatte.

Und die Gesellschaft kam aus der heiteren Laune, die der drollige Mann zu erwecken verstanden, nicht mehr heraus, ja man glaubte selbst mitzuspielen, weil die Darsteller der Phantasie der Zuschauer so gut wie Alles überließen. Ein Stuhl war ein Kinderwägelchen und im nächsten Augenblick ein Pferd; zwei Reihe Stühle, so gestellt, mußte man für einen Leiterwagen nehmen, und wenn sie so standen, konnte man in ihnen nur die zwei Sitze eines Eisenbahnwaggons sehen. Zusammengedrückte Bogen weißen Papiers galten als Schneeballen: Schlummerwalzen wurden zu Babies, ein Stück Ofenröhre, irgend woher aus der Küchenregion, zum Schlot eines Dam-

so hat das Bezirksamt Besitz von der Kirche ergriffen und wird dieselbe heute Nachmittag den Altkatholiken für so lange zum alleinigen Gebrauch überweisen, bis das Pfarramt sich den amtlichen Anordnungen unterworfen hat. Morgen soll bereits Prof. Michelis zum ersten Male altkatholischen Gottesdienst in der Kirche celebriren.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 27. Febr. Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht von einer bevorstehenden Erhöhung des gemeinsamen Reichsbudgets ist dem „Pesti Naplo" zufolge unbegründet. Das Ordinarium des Budgets bewege sich vielmehr innerhalb der Grenzen des vorjährigen, als Normalbudget bezeichneten Kriegsbudgets und der im Extraordinarium ausgeworfene Mehrbedarf erreiche auch nicht im Entferntesten die von den Zeitungen angegebenen Zahlen.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Febr. Der Ausschuß des Folkethings, welcher für die Berathung der betreffs der skandinavischen Münzconvention gemachten Vorlage niedergesetzt worden ist, hat einstimmig beschlossen, die Annahme derselben dem Folkething zu empfehlen. Es ist mit ziemlicher Sicherheit auf die Genehmigung der Convention durch den dänischen Reichstag zu rechnen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Da der Donnerstag, wo der Broglie'sche Bericht in der National-Versammlung die Feuerprobe zu bestehen hat, vor der Thür steht, so bieten die Unterhändler und die Blätter des rechten Centrums alles auf, um die Rechte und die äußerste Rechte zur Vernunft zu bringen. „Sie wollen nicht mit uns das Vaterland retten?" ruft man ihnen zu. „Unmöglich können Conservative dieser Pflicht sich entziehen!" Aber die Legitimisten lassen sich nicht so leicht fangen und das „Univers" hält heute ein unerbittliches Strafgericht über Msgr. Dupanloup, welcher den Advocaten der Orleans gespielt und den rechtmäßigen Herrscher Frankreichs zum Abfall von seinem Prinzipe habe verführen wollen. Auch bei der Linken findet Thiers mehr Widerstand gegen seine constitutionellen Entwürfe, als er selbst gedacht hat. Darum schickte er gestern den alten Präsidenten des linken Centrums, Ricard, in die Versammlung der Linken. Ricard stieß aber hier auf eine ganz determinirte Abneigung gegen die Errichtung einer Zweiten Kammer und die Reform des Wahlgesetzes, und die Versammlung wurde nach aufgeregter Debatte bis Mittwoch vertagt. Schließlich wird aber die Linke doch nachgeben, wie sie es immer gethan hat. Jedenfalls wird es Thiers gelingen, einen Theil dieser Fraction zu sich hinüberzuziehen. Und dann ist er mit dem rechten und dem linken Centrum, der Gruppe von Casimir Perier, der Gruppe Tallon und einer Fraction der Linken einer Majorität ganz gewiß.

— 26. Februar. Die Linke hat in einer heute abgehaltenen Versammlung dem Vernehmen nach beschlossen, der Regierung bei der Berathung des Gesetzentwurfs des Dreißiger-Ausschusses in der Nationalversammlung ihre Unterstützung zu leihen.

Italien.

Rom, 27. Februar. Durch die „Italienischen Nachrichten" wird eine Depesche des spanischen Ministers des Auswärtigen an den hiesigen spanischen Gesandten veröffentlicht, in welcher die Mittheilung über angebliche Rücksichtslosigkeiten, welche der König Amadeus bei seiner Abreise von Madrid und während der Reise durch Spanien an die portugiesische Grenze erfahren habe, als jeder Begründung entbehrend bezeichnet werden. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 27. Febr. Die projectirte Wiedererwerbung der Eisenbahn des „Grand Luxembourg" wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bei der Berathung durch die Deputirtenkammer eine ungleich stärkere Opposition finden, als man erwartet hatte. Vornehmlich erregen die accessorischen Bestimmungen des Vertrages über den Neubau mehrerer Eisenbahnlinien vielfachen Anstoß. (W.T.)

Holland.

Haag, 27. Febr. In der zweiten Kammer frug der Deputirte Blusee wegen der Vorgänge auf Sumatra an. Der Minister Fransen van de Putte erklärte darauf, der Regierung liege jede aggressive Politik fern, es gelte nur, die Autorität derselben und die Respectirung abgeschlossener Verträge sicher zu stellen. Der Vicepräsident des Rathes von Ostindien sei mit genügenden Streitkräften nach Atchin geschickt worden, um dort ein entsprechendes Arrangement herbeizuführen; von hier aus würde der Abgang zweier Kriegsschiffe nach den ostindischen Besitzungen beschleunigt werden, ein Truppennachschub von hier sei nicht beabsichtigt. Die Regierung rechne auf die Klugheit und Umsicht des Generalgouverneurs.

Rußland.

Moskau, 26. Febr. Anläßlich der bekannten Differenz zwischen dem Civilgouverneur General Durnowa und unserem Bürgermeister Liamin wird eben eine von dem Minister des Innern Timascheff erlassene Declaration vom 21. d. bekannt, welche durch Circular an alle Gouverneure erfolgt ist. Die Declaration hebt hervor, daß, da in Gemäßheit des Gesetzes die städtischen Bürgermeister unter der Oberaufsicht der betreffenden Civil-Gouverneure stehen, sich dieselben bei allen Gelegenheiten dienstlichen Verkehrs der geltenden Dienst-Etikette anzuschließen haben. Das Circular bemerkt ausdrücklich, daß diese Formfrage in keiner Weise die Bestimmungen über die völlige gesetzliche Unabhängigkeit der städtischen Behörden alterirt. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 22. Febr. Der Ausschuß, welcher die Frage der Krönung des Königs in Berathung ziehen sollte, hat sich mit Einstimmigkeit dahin entschieden, daß kein Grund vorliege, den König aufzufordern, sich krönen zu lassen. Dem entsprechend hat der Ausschuß auch die Geldforderung der Regierung abgelehnt. Daß der Reichsrath dem Beschluß des Ausschusses sich anschließen wird, unterliegt gar keinem Zweifel. Dann hat der Finanzausschuß beantragt, die Civilliste um 100,000 schwedische Thlr. herabzusetzen, sowie dieselbe für die Lebenszeit des Königs ein für allemal auf 800,000 Thlr. zu bestimmen. Die eine oder andere von diesen Erscheinungen mag zum Theil auf den Umstand zurückzuführen sein, daß der jetzige König von Schweden trotz seiner notorisch besseren Eigenschaften weniger beliebt ist, als sein kürzlich verstorbener Bruder.

Griechenland.

Athen, 26. Febr. Der König hat heute die neue Deputirtenkammer in Person eröffnet. Die Thronrede hebt die guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten hervor, verheißt mehrfache Reformen im Innern des Reichs, weist darauf hin, daß die Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltsetats sich decken, stellt eine Erweiterung des Eisenbahnnetzes in Aussicht und erklärt schließlich, daß das Räuberwesen allerwärts vernichtet sei. (W. T.)

Abgeordnetenhaus.

52. Sitzung am 27. Februar.

Wiederholte 1. und 2. Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. die Abänderung der Art. 15 und 18 der Verfassung. — Abg. v. Chlapowski (wenig verständlich): Die nationalen Rechte, welche die polnische Fraction vertrete, sind mit den verbrieften Rechten der katholischen Kirche, welche durch die beabsichtigte Verfassungsänderung und die ihr nachfolgende Gesetzgebung offenbar schwer geschädigt werden, innig verwachsen. Die Selbstständigkeit der Kirche, wie die Verfassung sie gewährleistet, mit dem angekündigten Gesetzentwurf über die Anstellung der Geistlichen in Einklang setzen wollen, kommt genau darauf hinaus, als wenn man der durch die Verfassung verbürgten Preßfreiheit den Satz zufügen wollte: „Die Schriftsteller werden vom Staat angestellt" und ihn durch die Censur in Form aufgetragener Druckerschwärze illustrirte. (Der Redner zeigt dem durch diese Parallele heiter gestimmten Hause ein solches geschwärztes Zeitungsblatt, wie es scheint, ein Exemplar der „Bromberger Zeitung") — Abg. Strosser bemerkt gegen den Ref. Gneist, daß die Zusammenstellung der Zusätze zu den Verfassungsartikeln mit dem „Was ist das?", das Luther den zehn Geboten beigefügt hat, von einer Naivität zeugt, wie sie ihm niemals vorgekommen ist. Diese Luther'schen Erklärungen sind so klar, so wahr, so sehr in Uebereinstimmung mit den Geboten selbst, daß sie sich erhalten werden, so lange es evangelische Christen auf Erden geben wird. Die Zusätze der Commission zu den Verfassungsartikeln aber stoßen ihren Inhalt geradezu um, sie werden daher das Alter der Luther'schen Erklärungen nicht erreichen, sondern frühzeitig an der Schwindsucht sterben, und das prophetische Wort des Referenten erfüllen: ist's Menschenwerk, wird's untergehen. Das Verhalten seines ehemaligen Fractionsgenossen v. Brauchitsch beweist, wie weit die Inconsequenz des Menschen gehen kann, denn er, der Gegner der kirchlichen Excommunication, hat Herr v. Gerlach und seine Freunde mit Nennung der Namen aus der conservativen Partei excommunicirt. Er, der Redner, und sein Freund Holtz, haben ihre Frömmigkeit bereits zu einer Zeit bewiesen, als Hr. v. Brauchitsch noch gar nicht geboren war. Die beiden Kirchen, welche durch ihre Bußtage den Segen Gottes auf die deutschen Waffen herabgefleht haben, verdienen die Behandlung nicht, die ihnen jetzt zu Theil wird. (Ruf: Schluß! Schluß!) Nein, m. H., nicht Schluß! Der Abg. Lasker hat neulich 2¼ Stunden in einer Eisenbahnfrage gesprochen. Wenn Sie es wünschen, so werde ich jetzt 3 Stunden in einer Kirchenfrage sprechen. Besser als die Zusätze zu den Verfassungsartikeln wäre ihre nackte Aufhebung, und die beabsichtigte Feier am 18. März zu Ehren der Pariser Commune Seitens der Socialisten bietet für das Einschreiten der Staatsregierung ein geeigneteres Feld als die christlichen Kirchen. (Beifall im Centrum.) — Abg. v. Gerlach: Man hat ihn einen Jesuitenfreund genannt; aber die Jesuiten sind ein Opfer ungerechter Verfolgung und Redner sympathisirt immer mit denen, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden. Redner, der auf der Tribüne so gut wie unverständlich ist, spricht auch vom Abg. Lasker und vermuthlich gegen ihn und hofft vom Cultusminister, daß er seine Vorlagen zurückziehen werde. — Der Kultusminister: Es liegt nicht in meiner Absicht in die Debatte sachlich einzutreten, weil ich von der Ueberzeugung durchdrungen bin, daß diese Debatte bereits erschöpft war, ehe sie heute noch begonnen wurde. (Lebhafte Zustimmung.) Die eingebrachten Gesetze werden nicht zurückgezogen werden. Im Gegentheil, die Staatsregierung legt das höchste Gewicht darauf, daß ihr im Laufe dieser Session auf die Frage, die sie in Form der Vorlage der kirchenpolitischen Gesetze gestellt hat, eine volle und abgeschlossene Antwort werde. Sie ist sich dabei völlig bewußt, daß sie an die Mitglieder beider Häuser des Landtags, an deren Opferwilligkeit und Patriotismus sehr große Anforderungen stellt, aber dessen ungeachteter stellt sie diese Anforderungen, weil sie von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß so wichtige und schwerwiegende Fragen, wenn sie einmal angeregt sind, uuunterbrochen zum Austrage kommen müssen. — Präsident v. Forckenbeck bemerkt, daß ihm während der Debatte ein Urlaubsgesuch des Abg. Lasker zugekommen sei; derselbe sei bettlägerig. Es dürfe also nicht falsch gedeutet werden, wenn er heute auf die Angriffe des Vorredners nicht antworte. — Die 1. Berathung wird geschlossen und, da eine Verweisung des Gesetzentwurfs an eine Commission unter der Heiterkeit des Hauses nur von den Abgg. Hüffer und v. Gerlach gewünscht wird, in die 2. eingetreten, die sich zunächst auf Art. 15 bezieht. — Abg. Reichensperger (Coblenz): Sie geben sich der Illusion hin, daß, wenn Sie dem Verfassungsartikel in solcher Weise ein Ende gemacht haben, das Reich des Friedens kommen werde. Es würde der Frieden des Friedhofs sein. Folgen dem Jesuitengesetz noch mehrere ihm ähnliche, dann wird der Frieden noch lange ausbleiben. Was früher die Demagogenverfolgung war, ist jetzt die Jesuitenverfolgung (Widerspruch links), was die Freiheitskriege waren, ist jetzt der letzte französische Krieg und das Metternich'sche System von damals ist jetzt das System der heutigen Staatsregierung. (Sehr gut! Beifall im Centrum.) Gehen Sie auf den Pfaden des Metternich'schen Systems nur so fort, auf den Pfaden der Verfolgung angeblich staatsgefährlicher Bestrebungen, immer wieder müssen wir fragen: aus welchen Gründen? Machen Sie Sich darauf gefaßt, wir kommen auf diese Frage noch sehr oft zurück, die Herren Schlußmacher werden viel zu thun bekommen. Mir kommt es mehr und mehr so vor, als ob Ihr Ideal einer Kirche in den hiesigen zwei Gendarmenkirchen verkörpert wäre: der äußere Aufbau ist imponirend, auch dem Heiligen ist eine gewisse Ehrfurcht erwiesen, aber vom Innern wurde mir gesagt, es sei eine Rumpelkammer. Wenn ich das auch nicht glaube, so viel ist sicher, daß das Innere nicht zu kirchlichen Zwecken benutzt wird, nur ein kleiner Anhang zum Gebäude dient denselben. In das Innere werden wahrscheinlich künftig die Bureaux des Oberpräsidenten und des Staatsgerichtshofes für Kirchen verlegt werden. (Beifall und Heiterkeit im Centrum.) Ich wende mich zu Hrn. v. Kardorff; wir haben keinen Gegner, der uns mehr herumzerrt, als er. Er sagt, der niedere Clerus müsse in Schutz genommen werden gegen Vergewaltigung der Obern. Es hat sich schon jetzt gezeigt, daß derselbe auf solche Leimruthe nicht fliegt. Es handelt sich bei diesem ganzen Streit nicht um unsere Personen; handelte es sich darum, dann hätten wir wahrlich diese Centrumsfraction nicht gebildet. Denn wir wissen, daß damit die Brücken zu Stellen und Ehrenämtern für uns abgebrochen sind (Beifall im Centrum), wir können ja nicht einmal in den Staatsgerichtshof für Kirchensachen kommen. Hr. v. Kardorff wies wieder auf das Concil hin. Er hat sich darüber indignirt, wenigstens stellte er sich so. — Präsident v. Forckenbeck: Man darf von einem Redner hier im Hause nicht sagen, „daß er sich stelle." Ein jedes Mitglied muß die Präsumtion für sich beanspruchen können, daß das, was es spricht, Ausdruck seiner vollen Ueberzeugung sei. (Beifall.) — Abg. Reichensperger: Ich fühle das vollkommen, glaubte aber wirklich, dem Hrn. v. Kardorff etwas Angenehmes zu sagen. (Große Heiterkeit.) Er hat mir den Vorwurf gemacht, gesagt zu haben, daß wir uns hier als die Vertreter sämmtlicher Katholiken Preußens darstellen. Sollte ich das wirklich gesagt haben, so könnte es nur in einer mir unbegreiflichen Zerstreutheit geschehen sein. Keiner von uns macht diese Prätension, ich bin autorisirt, im Namen meiner Partei dies zu erklären. Wir geben Ausnahmen zu, aber auch nur Ausnahmen. Und zu diesen rechne ich besonders die katholischen Herzensfreunde des Hrn. v. Kardorff, vor allem Hrn. Künzer, dessen heroischen Muth er uns neulich vorführte, weil Hr. Künzer auf die Seite der Regierung gegen die nach unserer Meinung verfolgte Kirche getreten sei. Sie haben, m. H., ein Wirrsal heraufbeschworen, dessen Ende Niemand von uns absehen kann, und wenn wir auch nach wie vor unsere Unterthanenpflicht erfüllen werden, wie wir es müssen, überlegen Sie sich doch wohl, was es heißt, ob die Herzen mit dabei sind, oder ob es bloß das starre Pflichtgefühl ist, welches dazu führt. Bedenken Sie doch, daß wenn auch nicht alle, so doch Millionen Katholiken hinter uns stehen. Was die Kirche betrifft, so bin ich ruhig, sie wird aus diesem Kampf, wie aus tausend andern bisher, siegreich hervorgehen. (Beifall im Centrum.) — — Die Abänderung des Art. 15 wird hierauf mit sehr großer Majorität genehmigt. — Es folgt die Discussion über Art. 18. — Abg. Windthorst (Meppen): Von den Fragen des Abg. v. Gerlach an den Minister ist nur die eine beantwortet, daß die Regierung nicht daran denke, die Gesetzentwürfe zurückzuziehen; sie will noch in dieser Session eine vollständige Berathung und Abstimmung haben. Ich glaubte, daß nach den Erörterungen hier und nach den Eindrücken im Lande, bei Katholiken wie bei Evangelischen, die Regierung Veranlassung nehmen würde, ihre Arbeit noch einmal durchzusehen. Es müßte jedem klar geworden sein, daß mit der Annahme dieser Verfassungsänderung und der kirchenpolitischen Gesetze ein Kampf entsteht, dessen Ende keiner von uns absehen kann. Wir Alle haben ein Interesse daran, diesen Kampf zu vermeiden; davon hängt das friedliche und wohlwollende Nebeneinanderwohnen der Leute verschiedener Confessionen ab; dadurch ist die friedliche und gedeihliche Entwickelung aller Verhältnisse bedingt. Ich hoffe, daß man mindestens zu solchen Modificationen kommen wird, bei denen die Sache in schicklichster Weise erledigt werden kann. Bei dem Zusatz zu Art. 18 handelt es sich darum, den beiden Gesetzen Luft zu schaffen, die am allerentschiedensten in die kirchlichen Verhältnisse einschneiden. Die beiden Gesetze sind nichts weiter als ein Versuch, beide Kirchen zu reinen Staatsanstalten zu machen. (Sehr wahr! im Centrum. Unruhe links.) Diese Tendenz ist so sehr in die Herzen und Köpfe der Menschen gekommen, daß man überall bemüht ist, nach und nach die ganze Geistlichkeit zu Staatsbeamten, und das, was sie vertreten, zu einer Staatsanstalt zu machen. Der Cultusminister soll der Hohepriester für das ganze Land werden. Wir haben früher gesagt: das Abgeordnetenhaus als solches hat keinen Beruf, in irgend welcher Weise an dem Ausbau der evangelischen Kirche direct mitzuarbeiten. (Unruhe links.) Alle derartigen Versuche werde ich mit Entschiedenheit zurückweisen. (Beifall im Centrum). Wir wollen auf die evangelische Kirche nicht einwirken, wir wünschen ihr alles Gedeihen, deshalb werden wir diesen Versuchen entgegentreten. Ich habe es tief beklagt, daß man einzelne Fälle im Hause besprochen, z. B. den Sydow'schen Fall. Was geht dieser Fall das Abgeordnetenhaus an? (Sehr wahr! im Centrum und rechts.) Wir wollen unsern evangelischen Mitchristen zu Hilfe kommen, wo es uns möglich ist, ohne daß wir in ihre Verfassung oder Lehre eingreifen. Das bitten wir uns aber auch von Ihnen aus. Es ist das der altdeutsche Grundsatz, daß jede Confession ihre Angelegenheiten ordnet und das allein hat nach der Reformation und dem dreißigjährigen Kriege den Frieden wiederhergestellt. Diesen Grundsatz hat man in die Verfassung hineingelegt. Was soll jetzt geschehen? Der zur Minorität gewordenen Masse der Katholiken gegenüber wollen die Protestanten Gesetze machen; die protestantische Majorität will unter dem Namen des Staates für alle Verhältnisse der Katholiken maßgebende Gesetze machen. (Widerspruch links.) Dem Staate soll es möglich gemacht werden, selbst in das Dogma hineinzugreifen. Wenn ich nicht irre, hat ein berühmter Abgeordneter auch gesagt, es sei nicht möglich vor dem Dogma still zu stehen. Man will dem protestantischen Staate, wie er fast täglich vom Prediger Hofmann genannt wird, Gelegenheit geben uns zu majorisiren und uns zu unterbeugen. Ich bedaure es; wollen Sie den Frieden nicht, ich kann es nicht ändern; beugen lassen wir uns nicht. (Beifall im Centrum.) — Ref. Gneist: Die Mehrheit der bei uns geltenden Gesetze ist durch Majorität beschlossen worden. Die Bedeutung aller Gesetze ist nicht geringer dadurch geworden, daß der Königliche Wille nicht mehr absolut ist, sondern der Zustimmung beider Häuser des Landtages bedarf. So erlassenen Gesetzen den Charakter eines Majoritätsbeschlusses beizulegen, würde die gesetzliche und verfassungsmäßige Ordnung im Lande überhaupt unmöglich machen. (Sehr richtig! links.) Nicht die Majorität allein beschließt diese Gesetze, sondern der König hat sie vorher genehmigt. — Abg. Windthorst (Meppen) bemerkt, daß er es für unparlamentarisch halte, daß die allerhöchste Person in die Discussion gezogen sei. Präsident v. Forckenbeck erwidert, daß der Abg. Windthorst keine Befugniß habe, über die parlamentarische Ordnung zu wachen. Die allerhöchste Person sei nicht in die Debatte hineingezogen, sondern nur das Königthum, insoweit von ihm die Gesetzesvorlagen ausgingen. — Mit großer Majorität, die dem Augenschein nach viel stärker ist, als bei den namentlichen Abstimmungen am 31. Januar und 4. Februar, wird auch der Art. 18 der Verfassung in der veränderten Gestalt nebst Einleitung und Uebersicht des Gesetzentwurfs angenommen.

Fortsetzung der 2. Berathung des Etats des Cultus-Ministeriums. — Zu Cap. 127 Tit. 3 (zur Verbesserung der äußern Lage der Geistlichen und Lehrer 50,000 Thlr.) beantragen die Abgg. v. Gottberg und Glaser, die Regierung aufzufordern, einen dem wirklichen Bedürfniß entsprechenden höhern Betrag zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen, besonders der evangelischen Geistlichen, auf den Etat zu bringen. — Abg. Glaser führt aus, daß die finanzielle Lage der Geistlichen im Allgemeinen eine viel zu dürftige sei. Das mache sich namentlich dadurch bemerkbar, daß sich immer weniger junge Leute dem theologischen Studium widmeten. — Abg. Richter (Hagen): Ich bitte, nicht nur den Antrag Gottberg abzulehnen, sondern auch die von der Regierung geforderten 50,000 Thlr. nicht zu bewilligen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese 50,000 Thlr., wenn nicht ausschließlich, doch vorzugsweise zur Unterstützung der Geistlichen verwendet werden sollen. Nun bin ich bereit, den Geistlichen alle möglichen Freiheiten zu gewähren, wie noch eben meine Abstimmung bewiesen hat, aber baares Geld sollen sie nicht noch obenein erhalten (Heiterkeit). Was ihnen nach der Verfassung zukommt, sollen sie haben, aber keinen Pfennig mehr. Ich finde in der Unterstützung von einzelnen Kirchensystemen ein Unrecht gegen alle anderen

---

pfers. Bei einigen Bildern wurde so herzlich und so laut gelacht, daß der Komiker seine Vorlesung unterbrechen mußte; und dennoch, als der grünseidene Vorhang zum letzten Male zusammenrauschte — über dem Paar, das man auf seiner Lebensreise begleitet vom ersten rosigen Jugendmorgentraum bis zum letzten Abendschimmer — und die Stimme des Vorlesers, die von einer gehaltenen Rührung zu beben schien, verklungen war — da war es still geworden in dem nur eben noch so lauten Saale, ganz still — und dann ergoß sich eine lärmende Fluth von Complimenten über die Darsteller, welche sich nun wieder in die Gesellschaft mischten. Sie hatten Alle ihre Sache allerliebst gemacht; aber die Perle gebührte natürlich Fräulein Melanie! Welch' rührendes Baby war sie gewesen! und welch' reizender Backfisch mit den prachtvollen langen dunkeln Zöpfen! Wie schön hatte sie unter der Myrthenkrone im wallenden Brautschleier ausgesehen, und die junge Frau — das war nun gar entzückend!

„Unter uns, wenn man sich die Scene in Wirklichkeit übersetzt dächte — er sah doch recht unbedeutend neben ihr aus, der gute Eugen. Der Mann seiner Frau? wie? — Er hat dazu eine ausgesprochene Anlage; aber dieser Fall — scheint hoffnungslos? Der Doctor, glauben Sie? — Nun natürlich!"

So sprach man in der Gesellschaft, und zu läugnen war freilich nicht, daß auch ein Uneingeweihter bald herausgefunden haben würde, es müsse zwischen dem stattlichen Mann und dem schönen Mädchen eine intimere Beziehung walten. Während man ihn, den Autor und Arrangeur, mit Complimenten überschüttete, die er bescheiden von sich auf Melanie abzulenken suchte, und Melanie wieder versicherte, daß alles Verdienst Doctor Wild zukomme, daß jedes Lob ihm und nur ihm gebühre, und sie so, von der Gesellschaft umringt, für den Augenblick wirklich das Interesse ausschließlich auf sich concentrirten, konnte man sie recht wohl für ein Brautpaar halten, dessen Verlobung eben verkündet und von den versammelten Freunden jubelnd begrüßt wird.

Und so sagte auch der kleine schwärzliche Herr, der mit dem Wirth etwas abseits von den Uebrigen in der Thür des Rothen Salon stand, und fügte dann im Ton bitterster Ironie hinzu:

Uebrigens danke ich Ihnen, daß Sie sich die Mühe gegeben haben, uns noch persönlich zu diesem kleinen Familienfeste zu citiren.

Sie thun mir unrecht, lieber Silbermann, sagte Herr Goldheiner eifrig: was kann ich, was konnten wir mehr thun, als Eugen die Hauptrolle zutheilen!

Die Hauptrolle! schöne Hauptrolle! entgegnete der Andere. Wer steht jetzt an der Seite Ihres Fräulein Tochter? Wann ist denn die Verlobung? Sie compromittiren ja das Mädchen, wenn das noch lange dauert!

Herr Silbermann wollte sich wegwenden; Herr Goldheiner, der bei den letzten Worten blaß geworden war, legte ihm die Hand auf die Schulter: Sie wollen nicht fort? sagte er.

Allerdings will ich das; warum?

Lieber Silbermann, glauben Sie mir, ich bin in einer üblen Lage.

Weiß ich. Sie haben morgen eine starke Differenz zu zahlen.

Das ist es nicht. Ich habe für Deckung gesorgt, und schlimmsten Falles würden Sie —

Wissen Sie das so gewiß?

Die schwarzen Augen des Mannes funkelten, er hatte den Gegner, wohin er ihn haben wollte.

Sie hatten es mir versprochen, lieber Silbermann.

Sie hatten mir auch Manches versprochen, lieber Goldheiner!

Was ich halten werde.

Wann? Mein Versprechen wäre morgen einzulösen; Ihres war es längst. Nun wohl; mein Versprechen gegen Ihres: hundert Tausend, oder wie viel Sie brauchen werden, morgen Mittag gegen Melanie, Zug um Zug. Es ist mein Ultimatum und jetzt —

Werden Sie nicht fortgehen.

Das heißt?

Ich acceptire.

Die beiden Banquiers gaben sich die Hände. Herr Goldheiner hielt die Hand des Geschäftsfreundes unbequem lange fest. Mehrere ältere Damen und Herren hatten sich eben jetzt nach dieser Seite gewandt; Herr Goldheiner wünschte Hand in Hand mit Herrn Silbermann gesehen zu werden.

Was war es? fragte Frau Goldheiner, an dem Ohr ihres Gemahls, als man einige Minuten später zur Tafel ging.

Ich sage es Dir hernach. Jetzt mache, daß Eugen mit Melanie wenigstens an einen Tisch zu sitzen kommt! Ich beschwöre Dich! (Forts. folgt.)

Religionsgemeinschaften. Die Budgetcommission hat allerdings diesem Titel die Ueberschrift gegeben: Für Geistliche aller Bekenntnisse; es kann vielleicht möglich sein, daß künftig nicht blos die römisch-katholischen und evangelischen, sondern auch altkatholischen Geistlichen aus diesem Fonds unterstützt werden, indessen daß auch andere Religionsgesellschaften, z. B. die freireligiösen Gemeindeprediger Unterstützung erhalten, kann ich nicht annehmen und doch müssen die Mitglieder der freireligiösen Gemeinde mit beitragen zu den Steuern, aus welchen diese Unterstützungen fließen. Ja man zwingt die Steuerzahler indirect, beizutragen für Zwecke, die sie mißbilligen oder verwerfen. Wir sind jetzt zwanzig Jahre lang glücklich verschont gewesen von Debatten über kirchliche Fonds. Wenn Sie den Fonds verändern, rufen Sie sie wieder hervor, denn es liegt auf der Hand, daß im nächsten Jahre die Katholiken und andere Religionsgemeinschaften kommen und nach der Verwendung dieser Fonds fragen, und wenn sie finden, daß ihre Leute zu wenig bekommen haben, dann haben Sie den kirchlichen Hader und den confessionellen Streit. Ich dächte, wir hätten kirchliche Debatten schon mehr fast, als ein gesunder Mensch vertragen kann. Heute haben wir Verwahrung einlegen gehört, daß kirchliche Fragen hier im Hause erörtert werden, — wenn man das nicht will, muß man auch nicht betteln gehen für die Kirche. (Unruhe rechts.) Ich meine Sie nicht, sondern die Kirche! Wenn man bei einem fremden Mann bettelt, muß man es sich gefallen lassen, eine Kritik seines Lebenswandels anzuhören und wenn die Kirche vom Staate Subvention fordert, so sind die staatlichen Organe nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet zu fragen, was hat die Kirche für Bedürfnisse und schaden wir ihr nicht mehr durch die Gelder, als wir ihr nützen? Vom Standpunkte der römisch-katholischen Kirche aus möchte ich fragen, beabsichtigt die Regierung etwa, der katholischen Hierarchie, mit der sie sich in lebhaftem Kampfe befindet, neue Fonds zuzuführen, oder beabsichtigt man, einzelne gesinnungstüchtige Geistliche zu subventioniren, soll dieses Zuckerbrod ausgestreut werden im Gegensatz zu den Gesetzen der jetzigen Session? In diesen Geldbewilligungen liegen mehr Fußangeln für die Selbstständigkeit der Kirche, als in allen anderen Gesetzen. Der frühere Abgeordnete v. Vincke hat einmal sehr treffend ausgeführt, wie gerade die Erhöhung der Kirchenfonds in die Selbstständigkeit der Kirche eingreift, und den Staat nöthigt, sich in kirchliche Angelegenheiten zu mischen. Ich wünsche von meinem Standpunkte, daß die katholische Kirche von der Staatssouveränität überall gebeugt werde, daß alle kirchlichen Corporationen eine solche Verfassung vom Staate erhalten, wie sie jetzt die jüdische hat, aber ich will nicht, daß die Kirche degradirt wird zu einem Staats- und Polizeiinstitut, wohin in ihrer letzten Consequenz diese Fonds führen. Allerdings hat die evangelische Kirche an Selbstständigkeit nicht mehr viel zu verlieren. Man spricht von einem Nothstande derselben. Ich weiß in der Nähe Berlins schlichte Dorfgeistliche, die höheres Gehalt als die Minister beziehen. (Heiterkeit.) Andere Beispiele schlichter Geistlichen, die höheres Gehalt als die Ministerialdirectoren beziehen, liegen mir sogar noch näher. In einzelnen Gegenden mag ein gewisser Nothstand herrschen, mag die Gemeinde nicht leistungsfähig sein. Dann giebt es andere Gemeinden, in denen desto mehr reiche Leute wohnen, und Sie werden nicht behaupten, daß die Gemeindemitglieder der evangelischen Kirche in der Verarmung begriffen seien. Es giebt in derselben ebenso viele reiche Leute, wie in den anderen Confessionen; warum geben die nichts für die Kirche? Nur wegen der gegenwärtig in ihr herrschenden Richtung. Hier in Berlin werden stolze Synagogen gebaut, aber der Dom wird nicht fertig. Unwillig genug trägt der Berliner die Herrschaft der Orthodoxie, und nun sollte er noch Geld dafür ausgeben! (Heiterkeit.) Aus dem Grunde muß man hier um Beiträge betteln gehen, und kann die reiche evangelische Kirche aus ihrem Schooße nicht lumpige 50,000 Thlr. aufbringen (Heiterkeit). Das Maß der Unzufriedenheit ist so groß, daß man in das volle Gefäß nicht mehr einen Tropfen zu schütten wagt, aus Furcht, es möchte überlaufen; es bedarf nur eines Funkens, vielleicht kommt er aus dem Sydow'schen Fall, so vollzieht sich in Berlin von unten herauf eine Reformation, daß von der Gemeinde der herrschenden evangelischen Kirche nicht so viel übrig bleibt, wie die Gemeinde der Spittelkirche (große Heiterkeit). Hat auch der Herr Cultusminister den besten Willen, die Kirchenverfassung zu reformiren, — die Verwirklichung dieser Absicht wird erschwert, wenn man der Kirche immer neue Fonds vor der Reformation zuführt. Auch auf einem anderen Gebiet hat die Regierung den Grundsatz beobachtet: keine Provinzialfonds vor der neuen Provinzialordnung; hier sollte man es betreffs einer neuen Synodalordnung ebenso machen. In einer Zeit, wo sich auf kirchlichem Gebiete die Begriffe von rechts und links zu verschieben drohen, suche ich Stärkung und Erbauung am Vorbilde der Männer, die in einer früheren Zeit hier saßen, und da denke ich an eine Debatte von vor 20 Jahren, als zuletzt eine Erhöhung für kirchliche Fonds gefordert wurde. Hr. v. Gerlach weiß auch davon zu erzählen, er war selbst dabei. Wie trat Georg v. Vincke ein gegen den Fonds von 50,000 Thlr., und die Führer der altliberalen Partei wehrten sich tapfer gegen diese Erhöhung. So sagte z. B. der Abg. Lette damals: „Ich glaube nicht, daß es an der Zeit ist, die evangelische Kirche, sei es durch Polizeimaßregeln, sei es durch Geldunterstützungen, in einer Zeit kräftigen zu wollen, wo ihr diejenigen höheren geistigen Mittel nicht gewährt, die zu gedeihlicher Entwicklung in ihr selbst ruhen. Wenn ihr diese Kräfte und Mittel gewährt werden, welche in noch viel höherem Grade in ihrer eigenen Selbstständigkeit liegen und welche die Kirche am besten heben und stärken werden, wenn sie ihre wahren berechtigten Organe und Vertreter hat, dann wird es an der Zeit sein, diejenigen Forderungen an den Staat zu stellen, welche für die äußeren Bedürfnisse der evangelischen Kirche als nöthig erachtet werden." Nun, wenn Sie meinen Standpunkt nicht theilen, verwerfen Sie wenigstens vom altliberalen Standpunkt die gestellte Forderung. — Regier.-Comm. Geh. Rath Lucanus bestreitet, daß die evangelischen Gemeinden keine Opfer für die Kirche mehr bringen wollten: im Gegentheil ergebe die auf Anordnung des Oberkirchenraths zweimal jährlich stattfindende Collecte für den Nothstand in der Kirche recht erfreuliche Resultate. — Der Antrag Gottberg wird abgelehnt. — Darauf wird die Debatte auf Freitag vertagt.

Danzig, den 28. Februar.

* In der letzten Stadtverordneten-Versammlung ist, wie wir mitgetheilt haben, auf Antrag des Stadtverordneten Herrn Damme der Beschluß gefaßt, in einer gemischten Commission die Frage zu erörtern, ob und unter welchen Modalitäten die Selbsteinschätzung der communalsteuerpflichtigen Censiten einzuführen sein möchte. Wir können uns nur damit einverstanden erklären, daß diese Frage einer eingehenden Prüfung unterzogen wird; wir möchten indeß schon heute den Wunsch aussprechen, daß man die Aufgabe der Commission noch erweitert. Es ist nach den bisherigen Berichten nicht unwahrscheinlich, daß die dem Landtage vorliegenden Steuergesetze (Reform der Klassensteuer, Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer vom 1. Januar 1874 ab und Einführung der Klassensteuer in die bisher mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte) zur Annahme gelangen. Sollte diese Voraussetzung richtig sein, so würde die Nothwendigkeit einer umfassenden Revision der Bestimmungen über unsere Communalbesteuerung sich von selbst ergeben und es würde alsdann sich wohl auch die Frage aufdrängen, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Veranlagung zur Staatsklassensteuer und vielleicht auch diejenige zur klassificirten Einkommensteuer auch für die Veranlagung der Communalsteuer zu Grunde zu legen. Daß dadurch neben andern Vortheilen auch eine wesentliche Vereinfachung herbeigeführt würde, liegt auf der Hand. Wir möchten nicht heute schon uns unbedingt für eine solche Aenderung aussprechen, aber sie wenigstens zur Erwägung stellen. Die Tragweite derselben wird sich mit Sicherheit erst beurtheilen lassen, wenn das Ergebniß der ersten nach dem neuen Gesetz zu machenden Klassensteuerveranlagung vorliegt.

* Der projectirte Bau einer Dachpappen-Tränke-Fabrik an der Allee nach Langefuhr wird, wie uns heute aus bester Quelle mitgetheilt wurde, nicht zur Ausführung kommen und haben die Herren Unternehmer beschlossen, die in Erwartung der Consens-Ertheilung dort bereits errichteten Holzgebäude wieder abzubrechen und das Fabrik-Etablissement auf ein Grundstück bei Legan zu verlegen.

* Der „Danziger Bankverein" hat für die Zeit von seiner Gründung, October 1871, bis Ende 1872 einen Verwaltungsbericht ausgegeben, dem Folgendes von allgemeinerem Interesse zu entnehmen ist: In Folge des Gesetzes vom 11. Juni 1870, welches die Bildung von Actiengesellschaften freigab, entstanden nach Beendigung des Krieges an vielen Orten Banken, die zwar des Notenprivilegiums entbehren, dafür aber völlig freie Bewegung haben. Während die hier bestehende Privat-Actienbank reine Bankgeschäfte betreibt (Disconto, Lombard, Depositen), bietet sich unabhängig hiervon für ein größeres Bankinstitut ein weites Feld für andere Creditgeschäfte (Contocorrentverkehr, Creditgewährung mit und ohne Unterlage, Eröffnung von Remboursen, Fondscommission, Devisenhandel 2c.), Geschäfte, welche bequemer und in kritischen Zeiten sicherer mit einem Platzinstitute betrieben werden können, als mit auswärtigen Banquiers. Die Idee, eine solche „freie" Bank hier zu gründen, fand in hiesigen kaufmännischen Kreisen Anklang und am 11. October 1871 constituirte sich die Actiengesellschaft; 19 Danziger Firmen hatten 450,000 Thlr. gezeichnet, in Berlin wurden 550,000 Thlr. übernommen, am 1. November 1871 wurde der Geschäftsbetrieb eröffnet. Die Vermehrung des Actiencapitals auf 2 Millionen Thaler wurde vorbehalten und dem Capital gleich von vornherein eine gewisse Rentabilität dadurch gesichert, daß das in gutem Betriebe stehende Waaren-Commissionsgeschäft des Herrn R. Damme, unter dessen Direction vom Bankverein fortgesetzt wurde. Außer der eigenen Niederlassung in Danzig hat der Verein eine Agentur in Warschau Behufs Zuführung und Beaufsichtigung von Geschäften in Polen und Rußland, und eine Commandite in Bromberg errichtet; bei letzterer ist der Verein mit einem Commanditcapital von 50,000 Thlr. betheiligt und hat dieses Zweiggeschäft seit seiner Errichtung, 1. April 1872, bis Ende December 1872 bereits einen Gewinn von 6086 Thlr. exclusive Zinsen abgeworfen und durch Zuführung von Geschäften genützt. Das Actiencapital fand so rasch ausreichende Beschäftigung, daß schon am 30. Juli 1872 die letzte Einzahlung eingerufen wurde. — Im Waaren-Commissionsgeschäft hat, trotzdem das hiesige Getreidegeschäft ein kleines und vom Holzhandel der größte Theil durch Verkauf im Winter vorweg genommen war, ein Umschlag von zwei Millionen Thlr. stattgefunden. Für dieses Jahr sind Einleitungen zu einem bedeutenden Geschäfte getroffen. — Das Commissionsgeschäft veranlaßte bedeutende Acceptverpflichtungen. Die Direction acceptirte rund 2,501,741 Thlr., löste davon 1,904,718 Thlr. ein und trägt als Passivum vor 597,022 Thlr. In den Formen des Lombardgeschäfts wurde eine Anlage von 503,700 Thlr. gemacht, worauf 375,800 wieder eingegangen sind. — Im Devisenhandel sind umgesetzt worden: 133,200 Rubel, 315,000 Gulden österr. W., 187,900 L. Sterl., 220,600 Bco.-Mk., 767,200 Fcs., 68,500 Gulden holl. — Von Wechseln auf preußische Bankplätze wurden angekauft 5,426,100 Thlr. und wieder abgegeben 5,063,900 Thlr. — Im Effectenhandel machte der Bankverein für eigene Rechnung und commissionsweise nur ein kleines Geschäft, im Betrage von etwa 1 Million; gelegentlich betheiligte sich derselbe an hiesigen und auswärtigen industriellen Unternehmungen mit bescheidenem Erfolge. Durch seine wesentliche Mitwirkung sind hier zu Stande gekommen: die Danziger Maschinenbau-Actiengesellschaft, die Danziger Schiffswerft- und Kesselschmiede-Actiengesellschaft und die „Gedania", Actiengesellschaft für Versicherung gegen See- und Stromgefahr. Bei dem für unsern Ort und unser Hinterland so überaus wichtigen Bau der Eisenbahn Marienburg-Mlawka ist der Verein finanziell mitbetheiligt und steht durch Uebernahme der hiesigen Baukasse zu dem Unternehmen in näherer Beziehung. — Der Umschlag auf Depositen-Conti war auf Conto A. 1,570,711 Thlr., auf Conto B. 40,897 Thlr., auf Conto C. 57,130 Thlr., auf Conto D. 119,177 Thlr., auf Conto E. 12,825 Thlr., auf Conto F. 87,783 Thlr. Die Ausdehnung dieses wichtigen Geschäftszweiges wird ernstlich angestrebt. Zur Bequemlichkeit des Publikums und zur Heranziehung von Kundschaft hat die Direction offene Depots zur Verwaltung eingeführt. Diese Einrichtung wird bereits von vielen Privatleuten benutzt, die sehr befriedigt sind über die ihnen gewährte Bequemlichkeit der Aufbewahrung, Einziehung der Zinsen, Besorgung von Couponsbogen, Controle der Verloosung 2c. — Die Leichtigkeit, mit welcher die Direction hier und außerhalb jederzeit durch Rediscontirung für Herbeischaffung von Geldern sorgen konnte, gestattete es, ihre Kasse, welche an Einnahme 11,672,937 Thlr., an Ausgaben 11,643,963 Thlr. nachweist, immer in mäßigem Bestande zu erhalten; nur im Herbste, als man bekanntlich allen neuentstandenen Bankinstituten mit Mißtrauen entgegentrat und die Discontirungen der Preußischen Bank gerade für die genannten Institute eingeschränkt wurden, sah sich die Direction veranlaßt, einige Zeit lang großen Baarbestand zu halten und Zinsverlust zu erleiden. Ihr auf reelles Geschäft gerichteter Betrieb wurde aber sehr bald gewürdigt und weder ihren eigenen Discontirungen, noch den durch ihre ansehnlichen Acceptverpflichtungen herbeigeführten Begebungen von Wechseln auf sie wurden fernerhin Schwierigkeiten gemacht. Das Institut hat sich seit der kurzen Zeit seines Bestehens sowohl für die Actionäre, wie für unsern Platz und unsere der Entwickelung fähige und bedürftige Provinz nützlich gemacht, und wird dies auch ferner das Bestreben der Direction sein.

* Die bisherige erste Lehrerin an der Pfarrschule bei der „Königl. Kapelle", Fräulein Ausner, ist vom Magistrat als Lehrerin für die Simultanschule im Schwarzen Meere gewählt worden.

* Die Direction der Kgl. Ostbahn macht bekannt, daß im deutsch-französischen Eisenbahnverbande via Düsseldorf-Maestricht das für Champagner zugelassene Normalgewicht aufgehoben ist und fortan die Fracht für diesen Artikel nach dem Bruttogewicht berechnet wird.

* [Militärisches.] Baron v. Schrötter, Oberst-Lt. vom 3. Ostpr. Gren.-Regt. No. 4, ist zum Commdr. des 8. Rhein. Inf.-Regts. No. 70 ernannt; Moeschke, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Ostpr. Gren.-Regt No. 4, zum Major befördert; Kriegsheim, Hauptm. vom 6. Brandenb. Inf.-Regt. No. 52, als Comp. Chef in das 3. Ostpr. Gren.-Regt. No. 4 versetzt; Emmersleben, Prem.-Lt. a. D., zuletzt bei der Inf. des 1. Bats. (Graudenz) 4. Ostpr. Landw.-Regts. No. 5, bei der Inf. dieses Landw.-Bats. wieder einrangirt.

* [Theater.] Am nächsten Montag wird zum Benefiz unseres Tenorbuffos Hrn. Winkelmann die Operette „Mozart und Schikaneder" (bekanntlich mit Mozart'scher Musik) und die „Großherzogin von Gerolstein", mit Frau Director Lang in der Titelrolle, aufgeführt. Hr. Winkelmann, der sich, unausgesetzt beschäftigt, nicht weniger auf dem Gebiet des Schauspiels und der Posse als auf dem der Oper verdient und beliebt gemacht hat, darf wohl auf eine lebhafte Betheiligung des Publikums an dem Benefizabend rechnen.

* Da die Theateraufführung in Praust zum Besten des Lazarethfonds am 6. März c. stattfinden wird, muß das für den 13. d. M. angekündigte Concert des Herrn Hirschfeld-Czerniau auf den 20. März verschoben werden.

* In Praust brannte in der vergangenen Nacht die Scheune des Eigenthümers Single ab; über die Entstehungsart des Feuers ist nichts bekannt. — In Kobling erstickten in der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. zwei Mädchen an Kohlendampf.

* Die „Voss. Ztg." erzählt folgendes aus Berlin: „Einem Kaufmann aus Danzig, welcher am Sonnabend hier mit der Bahn eintraf, war, wie bei seiner Ankunft im Hotel bemerkt wurde, aus dem während der Eisenbahnfahrt an der linken Seite aufgeschnittenen Ueberzieher die Brieftasche mit der Summe von 10,000 Thlr. in Banknoten entwendet worden. Trotz der sofort bei der Polizei gemachten Anzeige ist die Herbeischaffung des gestohlenen Gutes sehr fraglich, da der Bestohlene nicht einmal weiß, ob er auf den letzten Stationen vor Berlin das Geld noch gehabt oder nicht, da er von dort bis hierher geschlafen hat." (Wie wir hören, ist auf dem hiesigen Polizeibureau darüber noch keine amtliche Anzeige eingegangen.)

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: per Kahn bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß bei Tag und Nacht.

Tiegenhof, 27. Febr. In diesen Tagen ist eine Petition, betreffend die Veränderung der Kreisgrenzen in unserm Kreise, aus 68 Ortschaften mit 666 Unterschriften an den Kaiser abgegangen und ist hierin der Wunsch ausgesprochen, daß das Delta für sich einen besonderen Kreis, mit dem Sitze des Landraths in der Mitte desselben, bilden soll. Die Hinzuziehung eines Theiles der frischen Nehrung wurde erwähnt, da, wenn das sogenannte Bertram'sche Weichselregulirungs-Project zur Ausführung gelangt, der diesseits des Kanals zu liegen kommende Landstrich unmöglich dem Danziger Landkreise verbleiben kann, da die Verbindung mit der Kreisstadt jetzt schon durch den beschwerlichen Uebergang bei Bohnsack und durch die sehr großen Entfernungen äußerst erschwert ist, um wie viel mehr würde dieses der Fall sein, wenn dann noch eine Wasserscheide den Verkehr beeinträchtigte. Dem Vernehmen nach ist in der Nehrung die Stimmung für dieses Project, dem Delta-Kreise zugezogen zu werden, nicht ungünstig, und wäre zu wünschen, daß von jener Gegend aus die nöthigen einleitenden Schritte zum Anschluß gethan würden. — Seit gestern findet nach einer Bekanntmachung der K. Postverwaltung von hier aus wieder Beichaisen- und Extrapost-Gestellung statt. (W.-Z.)

* Pelplin, 28. Febr. Den vor ca. 14 Tagen in dieser Zeitung von hier aus erwähnten Fällen von trichinösem Fleische steht ein anderer Fall zur Seite, da in dem Fleische eines Ende Januar in Abl. Liebenau geschlachteten Schweines ebenfalls Trichinen vorgefunden sind. Leider ist von demselben ohne vorhergegangene Untersuchung genossen worden, und zwar in der Gestalt von rohem Schinken, so daß in Folge dessen zwei Personen ziemlich bedeutend an der Trichinose erkrankt sind, welche Erkrankung erst Veranlassung gab, das Fleisch auf Trichinen untersuchen zu lassen.

χ Conitz, 26. Febr. Am 12. d. constituirte sich am hiesigen Orte ein landwirthschaftlicher Consum-Verein. Der Verein soll landwirthschaftliche Artikel in größeren Quantitäten beziehen und dieselbe gegen einen bestimmten Procentsatz an seine Mitglieder abgeben. Von den Waaren, welche nur in kleinen Mengen gebraucht werden, soll ein Vorrathslager gehalten werden. Vom Lager sind zu beziehen: Eisen, Pflugstahl, Nägel, Koch- und Viehsalz, Kaffee, Glaubersalz, Schmieröl und Petroleum, Wagenfett und grüne Seife, Heringe, Zucker, Lichte und Cichorien. Ferner sollen eigene Producte, namentlich Zucht- und Fettvieh, durch gemeinschaftliche Auctionen oder Märkte verwerthet werden. — In der nächsten Zeit wird am hiesigen Orte eine Kunstreitergesellschaft einen Cyclus von Vorstellungen geben. — Mit der Abholzung des Zandersdorfer Waldes, welcher im vorigen Sommer für ca. 130,000 Thlr. verkauft wurde, wird jetzt stark vorgegangen. Von den aus dem ganzen Walde ausgezeichneten 15,000 Hauptstämmen Rundholz, welche an Ort und Stelle auf 4 Thlr. pro Stück geschätzt wurden, sind bereits 10,000 verflößt worden und werden demnächst auch die noch fehlenden 5000 folgen. Auf der seit August v. J. in Betrieb gesetzten Dampfschneidemühle werden pro Tag durchschnittlich gegen 200 Stämme zu Bauholz verarbeitet. Vom 1. April c. soll indeß noch, da man mit den zu Bauholz geeigneten Stämmen schon im nächsten Jahre aufräumen möchte, eine zweite Dampfschneidemühle in Betrieb gesetzt werden. Zum Schneiden von Brettern und Bohlen sind 21 Brettschneidersägen eingestellt worden. Rundholz, Bauholz, Bretter und Bohlen gehen die Brahe abwärts durch den Kanal nach Berlin. Das schwache Holz wird eingeschlagen und an Ort und Stelle verkauft. Der Bestand von Laubholz ist unbedeutend. Sachkenner meinen, daß der Käufer des genannten Waldes einen Reingewinn von mindestens 100,000 Thlr. haben werde.

Königsberg, 27. Februar. Die öffentliche Versammlung freisinniger Mitglieder der evangelischen Kirche, etwa 800 Personen, wurde von Dr. med. Ulrich geleitet. Als Hauptredner für die Sache des vom brandenburgischen Consistorium abgesetzten Predigers Dr. Sydow trat Prof. Dr. Möller auf, dessen vorgeschlagene Resolution beinahe einstimmig angenommen wurde und lautet: „1) Die am 18. d. von etwa 100 Geistlichen und Laien hierselbst unterzeichnete Resolution in der Sydow'schen Angelegenheit steht mit der Ueberzeugung der hier Versammelten durchweg in Widerspruch. 2) Wir bestreiten insbesondere, daß Prediger Sydow „„vielen evangelischen Gemeinden ein schweres Aergerniß bereitet, das Glaubensbewußtsein unseres Volkes verwirrt und den Bestand der Kirche gefährdet"" habe. 3) Wir protestiren dagegen, daß man einen evangelischen Geistlichen, der das Vertrauen seiner Gemeinde genießt und sich mit ihr in voller Uebereinstimmung befindet, einer Glaubensmeinung wegen absetze."

Riesenburg, 25. Februar. Nach den „Erml. Volksbl." wird in hiesiger Stadt eine Diakonissen-Anstalt eingerichtet werden.

Bromberg, 27. Febr. Zu den Dampffabriken, welche in kurzer Zeit an beiden Ufern der Brahe unterhalb der Stadt erstanden sind, wird in nächster Zeit eine neue hinzukommen. Maurermeister Jänisch hierselbst wird am rechten Braheufer eine Fabrik für Anfertigung künstlicher Steine anlegen. Diese künstlichen Steine, für die hiesige Gegend neu, haben das Aussehen von Sandsteinen und werden auf kaltem Wege aus Kies unter Zusatz von Chemikalien durch starken Druck einer Dampfmaschine hergestellt. Die Bereitungsweise ist bis jetzt noch Geheimniß. Die Herstellungskosten dieser Steine sind bedeutend billiger, als die der gebrannten. (Brb. Ztg.)

Vermischtes.

— Berlin schwebt in Gefahr, vom 1. März cr. ab keine Droschken mehr zur Verfügung zu haben. Der neue Tarif, welcher bekanntlich mit dem 1. März in Kraft treten soll, hat die hiesigen Droschkenbesitzer derart verschnupft, daß dieselben entschlossen sind, der Instruction des Polizeipräsidiums den äußersten Widerstand entgegenzusetzen, sei es auch in der Form eines allgemeinen Droschkenstrikes. In einer zu diesem Zweck zu letzten Mittwoch anberaumten Generalversammlung der Droschkenbesitzer, welche den großen Saal des Handwerkervereins bis auf den letzten Platz dicht gefüllt hatte, wurde allseitig behauptet, daß der neue Tarif das Droschkengewerbe vollständig tödte, um so mehr, als die Droschkenkutscher ebenfalls vom 1. März an höhere Lohnforderungen stellen. Es wurde daher einstimmig beschlossen, vom 1. März ab keine Droschken mehr in Function zu stellen, falls nicht das Polizeipräsidium inzwischen mit der niedergesetzten Commission eine Einigung erzielen sollte. Im Uebrigen hoffen die Droschkenbesitzer, daß inzwischen die Antwort des Kaisers auf die Immediateingabe eintreffen und so der Conflict eine baldige Lösung erfahren werde.

* Die Pollini'sche italienische Operngesellschaft gastirt gegenwärtig abwechselnd in Frankfurt a. M. und Darmstadt; von dort geht sie zum Gastspiel im Königl. Opernhause nach Berlin.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Februar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
			Pr. Staatsschlds.	90 6/8	91
Weizen Febr.	83 6/8	83 2/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81	81
April-Mai	84 4/8	84	do. 4% do.	91 2/8	91⅜
Juli-August	81	80⅞	do. 4½% do.	100 2/8	100 3/8
Rogg. fest,			do. 5% do.	106	106
Februar	55 6/8	55 7/8	Lombardenser.Cp.	115 2/8	115 2/8
April-Mai	55 2/8	55	Franzosen	205 3/8	204 2/8
Juni-Juli	54 3/8	54	Rumänier	45 4/8	45 3/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88 2/8	88 4/8
Febr. 200 ℔.	12 6/24	12 3/24	Oester. Creditanst.	209	209
Rüböl Spt.Oct	22¾	22 5/12	Türken (5%)	53⅛	53 2/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68 3/8	68 3/8
April-Mai	18 13	18 11	Russ. Banknoten	82 4/8	82 9/16
Juli-August	18 28	18 26	Oester. Banknoten	92⅛	92 2/8
Pr. 4½% consf.	104	104⅛	Wechselcrs. Lond.	—	6.20⅞

Fondsbörse fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Februar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔. matt,

fein glasig und weiß	127-133 ℔	Thlr. 86-90 Br.		
hochbunt	129-130 ℔	„ 84-86 „		
hellbunt	125-127 ℔	„ 80-83 „	75-85 Thlr. bez.	
bunt	125-127 ℔	„ 78-82 „		
roth	128-130 ℔	„ 75-82 „		
ordinair	110-121 ℔	„ 58-70 „		

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 83 Thlr.

Auf Lieferung für 126 ℔. bunt lieferbar pr. Febr. 83 Thlr. bez., pr. Februar-März 83 Thlr. Br., pr. April-Mai 83½ Thlr. Br., pr. Juli-August 83½ Thlr. Br., pr. Septbr.-Octbr. 78 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ lustlos, Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr.

Auf Lieferung 120 ℔. pr. April-Mai 51 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 51 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 110 bis 111 ℔. 47 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. 43—44 Thlr., pr. April-Mai 44 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 44½ Thlr. Br.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ alte 30 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 21 Br. Amsterdam kurz 140¾ Gd., do. 2 Monat 139½ Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 90⅜ Gd. Danziger Privat-Bank 115 Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅞ Gd., 4% do. do. 91 Gd., 4½% do. do. 100⅜ Br., 5% do. do. 106 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6% Amerikaner pr. 1885 98¼ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 28. Februar.

Gedania 95 Br. Bankverein 91½ Gd. Maschinenbau 85 Br. Marienburger Ziegelei 93 Br. Chemische Fabrik 100 bez. Brauerei 95 Br., 95 Gd. 5% Türken 53½ bez. Lombarden 115½ bez. Franzosen 205 Br.

Danzig, 28. Februar.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schöne klare und milde Luft. Wind: West.

Weizen loco blieb auch heute stille und unthätig und waren für die verkauften 80 Tonnen nicht voll gestrige Preise zu bedingen. Das Geschäft liegt vor der Hand bei lustloser Stimmung für die Preise sehr wenig versprechend. Bezahlt ist für Sommer- 120 ℔. 75 Thlr., bunt 124/25 ℔. 80½ Thlr., 81 Thlr., hochbunt und glasig 128, 128/29 ℔. 85 Thlr., weiß 127 ℔. 84 Thlr., 129 ℔. 85 Thlr. pr. Tonne. Termine stille, 126 ℔ bunt Februar 83 Thlr. bezahlt, März 83 Thlr. Brief, April-Mai 83½ Thlr. Brief, Juli-August 83½ Thlr., September-October 78 Thlr. Brief. Regulirungspreis 126 ℔ bunt 83 Thlr.

Roggen loco geschäftslos, 120 ℔ zu 51½, 52 Thlr. pr. Tonne; an Consumenten wurden 10 Tonnen verkauft. Termine matter, 120 ℔. April-Mai und Mai-Juni 51 Thlr. Br. Regulirungspreis 120 ℔ 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr. — Gerste loco kleine 110—111 ℔ 47 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco flau, Koch- 43, 43½ Thlr., feinste 44 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Wicken loco alte brachten 30 Thlr. pr. Tonne. — Kleesaat loco weiße 27½ Thlr., rothe 28 Thlr., schwedische 35 und 40 Thlr. pr. 100 Kilo bezahlt. — Rüböl. Termine: 22⅚ Thlr. Br. mit Fortlagerung gegen 4 Thlr. Einschuß und 5 Sgr. pr. Monat für Lagerung, Zinsen und Leckage, Alles pr. 100 Kilo. — Petroleum September-October 6½ Thlr. Br. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Die Verlobung unserer Tochter Seba mit dem Kaufmann Herrn **Max Cohn** hierselbst zeigen wir hiermit ergebenst an.

S. Fürstenberg u. Frau.

Seba Fürstenberg,
Max Cohn,
Verlobte.

Gestern Vormittag 10 Uhr starb plötzlich am Herzschlage mein innigst geliebter Mann, der Buchhändler

Albert Martens

in seinem 33. Lebensjahre.

Diesen schweren Verlust seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Die trauernde Wittwe
Johanna Martens, geb. **Dauter**,
zugleich im Namen ihres einjährigen Kindes und der übrigen Hinterbliebenen.

Braunsberg, 27. Februar 1873.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Caspary** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **22. März 1873**, einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 13. Februar cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 2. April 1873,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- u. Kreis-Richter Hesekiel im Terminszimmer No. 16 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Dekowski, Besthorn, Weiß und Rechts-Anwalt Goldstandt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 26. Februar 1873.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4565)

Mittwoch, den 5. März 1873,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich Poggenpfuhl 82 den Nachlaß des Tischlermeisters **Franz**, als: 14 Hobelbänke mit vollst. Werkzeug, 1 Partie eichene und fichtene Dielen, Bohlen, fertige Thüren und Fensterköpfe, Mahagoni- und schwarzes Ebenholz, 1 Klobsäge, Modelle, Zimmerwerkzeug, 1 gr. Handwagen u. 1 Schlitten 2c., sodann:

Sonnabend, den 8. März 1873,
Vormittags 10 Uhr,

Fortsetzung der Auction auf dem Karmeliterhofe (Töpfergasse), die im Speicher lagernden Hölzer, als: eichene und fichtene Dielen und Bohlen, 3 und 4", Latten 2c., sowie 30 fertige Dominiksbuden, mit Creditbewilligung für bekannte sichere Käufer, versteigern, wozu einlade.

Nothwanger, Auctionator.

Auction Heiligegeistgasse 126 (Carthäuserhof)

Montag, den 3. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte ein dorthin gebrachtes gut erhaltenes Mobiliar, als: Sophas, Schränke, Tische, Spiegel, Bettgestelle, 1 alterth. nußb. Schrank, Stühle, Betten, 2c. sowie 1 Partie feine und mittelfeine Cigarren, gegen baare Zahlung versteigern. Fremde Gegenstände werden nicht angenommen.

Nothwanger, Auctionator.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich als

Auctionator

und verspreche reelle Bedienung gegen äußerst mäßige Ansprüche.

Braun,
pens. Stadtwachmeister,
Neuteich.

Frischen fetten Räucherlachs,
" " Spickaale,
Gelee-Aal,
Brataal,
Neunaugen,
Aalroulade,
russische Sardinen,
Astrachaner Perl-Caviar,
Sardinen à l'huile,
Gothaer Cervelatwurst
empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126.

Geräucherte Maränen
heute Abend frisch aus dem Rauch, empfiehlt
Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse No. 9.

Weiße Hirse,
bestes Futter für ausländ. Vögel, empfiehlt in jedem Quantum die Handlung Danzig Kohlenmarkt 32.

Kunstausstellung im Stadtmuseum.

Cyclus von 11 Aquarellen von
Moritz v. Schwind,
darstellend
das Märchen der schönen Melusine.

Nur auf kurze Zeit von Sonntag, den 2. März, täglich von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet. Entree 5 Sgr. Abonnement 10 Sgr.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 6. März 1873, Nachm. 4 Uhr,
Auction auf dem **Holm**, gegenüber Legan, über:
400 Stück fichtene Balken und Mauerlatten (5187½ Kubikf. rheinl.),
lagernd unter Aufsicht des Herrn Kauenhowen.

Mellien. Ehrlich.

Strohhüte zur Wäsche

befördert nach Berlin
Auguste Becker,
Langgasse 17, 1. Etage.
Neue Façons liegen zur Ansicht.

Strohhüte

zur Wäsche befördert
Auguste Zimmermann.
Neue Façons liegen zur Ansicht bereit.

Wasser-Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft der deutschen Stromschiffer in Berlin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnißnahme, daß wir dem **Kaufmann Herrn Jul. Wutzkowski in Königsberg i. Pr.** die General-Agentur unserer Gesellschaft für das Weichselgebiet mit Nebenflüssen und

dem Kaufmann Herrn Carl Wm. Krahn in Danzig

die **Haupt-Agentur** für die Städte Westpr.: **Danzig, Dirschau, Tiegenhof, Marienburg, Kurzebrack, Marienwerder, Mewe, Graudenz, Schwetz und Culm** übertragen haben.

Die Gesellschaft nimmt auf allen Binnengewässern, als: Flüsse, Haffe und Seen, sie mögen im In- oder Auslande liegen, gegen stets vorauszuzahlende **billigste** und **feste** Prämien, Versicherungen auf Waaren und Güter aller Art gegen die Gefahren des Transports.

Berlin, den 24. Januar 1873.

Die Direction.
H. Krischen.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige, bin ich zum Abschluß von Versicherungen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Agenten werden für genannte Plätze gesucht und angestellt.

Danzig, den 24. Februar 1873.

Der Haupt-Agent:
Carl Wm. Krahn,
Comtoir: Breitgasse No. 69.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

gegründet 1827.

Diese älteste und größte Lebensversicherungs-Anstalt in Deutschland, welche mit dem Vorzuge unbezweifelter Sicherheit den Vortheil ungemeiner Billigkeit der Versicherungskosten verbindet, hat sich im Jahre 1872 außerordentlich günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt, indem der Zugang an neuen Versicherungen nicht weniger als 8,275,300 Thlr. betrug, die Sterblichkeit unter den Versicherten aber um mehr als 200,000 Thlr. hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückblieb. Dies sichert den Theilhabern der Bank für das entsprechende Jahr eine reichliche Dividende, deren seit 1834—1872 überhaupt 10,700,000 Thaler ausgezahlt worden sind.

Auf die 1868 eingezahlten Prämien werden 1873 an die Versicherten 727,156 Thlr. zurückgegeben, was einer Dividende von

35 Procent

entspricht.

Ende 1872 betrug

der Versicherungsbestand	78,430,000	Thlr.
der Gesammtfonds	19,385,000	"
die Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	3,570,000	"
die Summe der 1872 ausbezahlten Sterbefälle	1,430,000	"
die Summe der seit dem Bestehen der Bank ausbezahlten Sterbefälle	26,500,000	"

Versicherungen werden durch unterzeichnete Agenten vermittelt:

in **Danzig** durch	**Albert Fuhrmann,**	
" Baldenburg	"	Gerichts-Aktuar **W. Schulz,**
" Berent	"	**Ed. Bestvater,**
" Bischofswerder		Kaufmann **Rud. Rosteck,**
" Conitz	"	Brunnenbaumeister **Albert Hecht,**
" Dt. Crone	"	Kreisgerichts-Sekretair **J. A. F. Dau,**
" Culm	"	Maurermeister **J. Steiner,**
" Dirschau	"	Apotheker **R. Naumann,**
" Elbing	"	**Ed. Mitzlaff,**
" Flatow	"	Kreisthierarzt **A. Bluhm,**
" Märk. Friedland		Lehrer **Gebler,**
" Graudenz	"	**Aug. Metz,**
" Hammerstein	"	Kreisger.-Bur.-Assistent **Suckau,**
" Jastrow	"	**F. A. Profé,**
" Loebau	"	Bureauvorsteher **L. von Zatorski,**
" Marienburg	"	Apotheker **Moerler,**
" Marienwerder	"	Gen. Landschafts-Calculator **Jul. Wagner,**
" Mewe	"	Lehrer **J. Taterra,**
" Riesenburg	"	Cantor **E. Boldewahn,**
" Rosenberg	"	Rentier **E. Korella,**
" Schwetz	"	Maler **Bandelow,**
" Pr. Stargard	"	Hotelbesitzer **Rud. Isecke,**
" Strasburg	"	Stadtkämmerer **Zimmer,**
" Thorn	"	**Herm. Adolph,**
" Tiegenhof	"	**J. F. Ruhm,**
" Tuchel	"	Domainenrentmeister **Brueß.**

Englisch. Zuckersyrup, Marke C. R. & R. Dames,

in halben Puncheons à 4½ Rthlr. Netto Casse transf. ab Packhofsniederlage, offerirt

Bernhard Braune.

NB. Obiger Preis für die anerkannt beste engl. Marke ist ca. 2 Rthlr. unter gegenwärtiger Bezugsnotirung, weil die Waare bei vollkommen schönem Geschmack nicht so consistent als gewöhnlich ist; Proben aus jedem Faß bei mir zur Aussicht eventuell werden gerne ertheilt.

Dampfer-Verbindung, Danzig—London.

Der regelmässige Dampferverkehr zwischen hier u. London wird auch in diesem Jahre wieder von den Schraubendampfern „Blonde", Capt. H. Brocksch, „Love Bird", Capt. C. Lietz u. „Ida", Capt. R. Domke, unterhalten werden. Der Dampfer „Blonde" soll als erstes Boot von London zwischen Ende dieser und Anfang nächster Woche von den Herren Bremer, Bennett & Bremer in London 61, Marklane, mit Stückgütern auf hier expedirt werden und „Love Bird", welche heute und „Ida", welche Mitte nächster Woche von hier abgeht, in Zwischenräumen von 8 bis 10 Tagen darauf folgen.

Danzig, den 27. Februar 1873.

Th. Rodenacker,
Hundegasse 31.

Um mit dem großen Vorrath von

Corsets

recht schnell zu räumen, sind die Preise sehr niedrig gestellt.

Hermann Boritzki.



Zur Schul-Prüfung

empfehle selbst für die **größesten Knaben** (bis zu 16 Jahren) eine wirklich sehr große Auswahl fertiger Anzüge zu soliden festen Preisen.

Math. Tauch,
Langgasse 44.

Herrenhüte und Mützen,
elegant und dauerh., verkaufe um schnell zu räumen von 15 Sgr. an.

Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Von
20, 30, 40, 50, 60, 70, 80 Thlr. pro Mille offerire
Reste Cigarren,
um zu räumen, unterm Kostenpreise.

E. Funck,
Glockenthor 5, Theatergassen-Ecke.

Braunschweiger Serien-Loose.
Gewinn-Ziehung am 31. März 1873.
1 Gewinn 80,000 Rthlr., 1 à 6000 Rthlr., 1 à 2000 Rthlr., 1 à 800 Rthlr., 22 × 100 Rthlr., 24 × 25 Rthlr., 400 × 21 Rthlr. — 450 Gewinne bei 450 Obligat. Original-Stücke dieser Serien-Loose offerirt bis 15. März a 250 Rthlr. später bis 300 Rthlr. **Carl Milch**, Linien-Straße 137, **Berlin.**

Ein massiv. gr. Getreidespeicher, sehr günstig an d. Mottlau gel., ist sofort zu verk. Selbstkäufer bel. Adr. sub 4516 der Exp. dieser Zeitung abzugeben.

Ein junges Mädchen, Schülerin des Herrn Musik-Director **Markull**, welches

Clavier-Unterricht ertheilt,

wünscht noch einige Stunden zu übernehmen.

Adressen werden unter 4125 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen Lehrling
suchen **Richd. Dühren & Co.,**
Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Für Zahn- und **Mundkrankheiten**, Einf. einzelner künstl. Zähne und ganzer Gebisse, Plombiren hohler Zähne 2c., ist zu consultiren

Hermine Löffler, geb. Krüger,
Conitz, Danzigerstr. 96.

Meiner früheren Patienten in Conitz und Umgegend zur Nachricht, daß ich gleichfalls in der Wohnung meiner Tochter kurze Zeit für Zahn- u. Mundleidende zu consultiren bin.

Zahnarzt Krüger aus **Cöslin.**

Ein tüchtiger **Copirer** findet ein dauerndes Engagement im

Photographischen Atelier
von
Gottheil & Sohn,
Hundegasse 5.

Auch können sich daselbst junge Leute, die sich dazu ausbilden wollen melden.

Ein Commis,

bereits 7 Jahre Materialist und Eisenhändler, welcher auch polnisch spricht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen per 1. April eine anderweitige Stellung. Gef. Adressen werden unter D. Z. 13 poste restante Pr. Holland erbeten.

Für mein Herren-Garderobe-Geschäft suche einen Lehrling bei freier Station.

Eduard Sternfeld,
Breitesthor 131/132.

Eine möbl. Wohnung von 2 gr. Zimmern, 2 Kammern, heller Küche und Keller ist in Zoppot vom 15. Juni bis 15. August an ruhige Bewohner zu vermiethen. Alles Näh. Vorstädtischen Graben 62.

Das Laden-Lokal
nebst Wohnung Breites Thor 131 u. 132 ist zu Ostern zu vermiethen.

Musiker-Verein.

Freitag, den 28. Febr., Abends 9 Uhr, General-Versammlung im großen Saale des Schneider-Gewerkshauses.

Der Vorstand.

MERKUR.
Sonnabend, den 1. März:
Sitzung.
Vortrag.
Der Vorstand.



Sonnabend, den 1. März 1873:
Sitzung.
Der Vorstand.



Ed. Stobbe's Restauration.
Heute Abend **Königsberger Rinderfleck.**
Heute sowie alle Tage **Bock-Bier** vom Faß.

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonnabend, den 1. März 1873. (Ab. susp.) Erstes Gastspiel der Hofopernsängerin Frl. **Sagave** von Hannover. **Faust.** Große Oper in 5 Akten von Gounod.

Stadt-Theater.
Montag, den 3. März.
Benefiz für C. Winkelmann.
Die Großherzogin von Gerolstein.
Komische Operette von Offenbach.
Großherzogin — Frau **Lang-Ratthey.**
Vorher:
Mozart und Schikaneder.
Operette. Musik von Mozart.

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 1. März. Zum ersten Male: **Die erste Kur — der erste Todte.** Schwank. Zum ersten Male: **Eine Stunde Kaiser, oder: Keine Jesuiten mehr.** Historisches Lustspiel.

Räuber in Heubude.

Herr Carl Kräpelin
wird Sonnabend, den 1 März d. J., zu Pr. Stargardt im Saale der Frau **Gisevius** eine Auswahl aus den Reuter'schen Dichtungen vorlesen.

Du schweigst bekannte Unbekante? Genügt Dir nicht mein offenes Bekenntniß?

Einer Privat-Festlichkeit wegen ist das **Weiß'sche** Lokal am Olivaerthor, morgen Sonnabend, den 1., von 6 Uhr Abends ab, geschlossen.

J. Mohr.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7778 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 28. Februar 1873.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95½, Creditactien 365¼, 1860er Loose 97⅛, Franzosen 357½, Galizier 244¾, Lombarden 202, Silberrente 68$\frac{3}{16}$, Papierrente 65$\frac{11}{16}$, Hahnsche Effectenbank 135½, Bankactien 1067, Prov.-Disconto 177½.

Hamburg, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Februar 126℔ pr. 1000 Kilo 249 Br., 247 Gd., pr. Februar-März 126℔. 248 Br., 246 Gd., pr. April-Mai 126℔. 247 Br., 246 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 246½ Br., 245½ Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 156 Br., 155 Gd., pr. Februar-März 156 Br., 155 Gd., pr. April-Mai 156 Br., 155 Gd., pr. Mai-Juni 156 Br., 155 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 35,00 Rm., pr. Mai 23 Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 70½ R.-Mk — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100% pr. Februar 43½, pr. Februar-März 43½, pr. April-Mai 45. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — — Petroleum matt, Standard white loco 17¾ Br., 17½ Gd., pr. Februar 17½ Gd., pr. August-December 18 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 27. Febr. Petroleum flau, Standard white loco 18 Mk. nominell.

Wien, 27. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 71,00, Silberrente 74,00, 1854er Loose 98,00, Bankactien 990,00, Nordbahn 227,00, Creditactien 340,50, Franzosen 332,50, Galizier 228,50, Kaschau-Oderberger 176,50, Pardubitzer 176,50, Nordwestbahn 218,50, do. Lit. B. 185,00, London 109,30, Hamburg 54,10, Paris 43,00, Frankfurt 92,20, Amsterdam 90,80, Böhm. Westbahn 240,00, Creditloose 188,25, 1860er Loose 105,50, Lombardische Eisenbahn 190,50, 1864er Loose 148,50, Unionbank 249,00, Anglo-Austria 318,00, Austro-türkische 120,00, Napoleons 8,71, Ducaten 5,16, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 146,20, Ungarische Prämienloose 103,00, Preuß. Banknoten 1,63. Schluß ruhiger.

Amsterdam, 27. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 354, pr. October 340. Roggen pr. März 180½, pr. Mai 186½, pr. October 193½.

London, 27. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92$\frac{1}{16}$. 5% Italienische Rente 65. Lombarden 17⅜. 5% Russen de 1822 93½. 5% Russen de 1864 98. Silber 59$\frac{13}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 53$\frac{15}{16}$. 6% Türken de 1869 66⅜. 6% Ver. Staaten pr. 1882 91¾. Aus der Bank flossen heute 10,000 Pfd. Sterling. — 9% Türken Bonds 93¾. — Matt.

Liverpool, 27. Februar. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. — Stetig. Tagesimport 10,000 Ballen, davon 3000 Ballen amerikanische, 7000 ostindische.

Leith, 26. Februar. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1384, Gerste 96, Bohnen 49, Erbsen 10, Hafer 418 Tons. Mehl 5413 Sack. — Markt sehr matt bei geringem Geschäft und nominellen unveränderten Preisen.

Paris, 27. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,35. Anleihe de 1871 88,60. Anleihe de 1872 90,80. Italienische 5% Rente 65,80. Italienische Tabaks-Actien 862,50. Franzosen (gestempelt) 772,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 446,25. Lombardische Prioritäten 256,50. Türken de 1865 54,75. Türken de 1869 340,00. Türkenloose 180,00. Matt.

Paris, 27. Februar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Februar 97,75, pr. März-April 95,25, pr. Mai-August 93,50. — Mehl ruhig, pr. Februar 70,50, pr. März-April 70,75, pr. Mai-Juni 71,00. — Spiritus pr. Februar 53,50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 27. Febr. Bankausweis. Baarvorrath 791 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2227 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 32 Mill., Notenumlauf 2804 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 123 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 211 Mill. Francs.

Antwerpen, 27. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet, inländischer 18¼. Hafer fest. Gerste steigend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez., 45 Br., pr. Februar 44½ bez., 45 Br., pr. März 44 Br., pr. September 46 Br., pr. September-Dezember 46 bez., 46½ Br. — Ruhig.

New-York, 26. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 14⅞, 5/20 Bonds de 1885 116, do. neue 113¾, Bonds de 1865 116⅜, Eriebahn 64¾, Illinois 120½, Baumwolle 20¾, Mehl 7D.70C., Rother Frühjahrsweizen 1D.75C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19¾, do. in Philadelphia 19, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅜. — Höchste Notirung des Goldagios 15¼, niedrigste 14⅞.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo bei knappem Angebot wenig Umsatz, loco hochbunter 127/28℔. 103 Sgr., 131℔. 105 Sgr. bez., bunter 121℔. 81 Sgr., 128/29℔. 98 Sgr. bez., rother 130/31℔ 99 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco matt und eher billiger, Termine unverändert, loco 120/21℔. 56 Sgr., 121℔. 56 Sgr., 122/23℔. 58 Sgr., 123℔. 57½ Sgr., 123/24℔. bes. 57 Sgr., 124℔. 58 Sgr., bes. 56 Sgr., 125/26℔. 59 Sgr., 127℔. 60 Sgr., russischer 117/18℔. 54½ Sgr. bez., pr. Februar 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Februar-März 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo Futterwaare flau, loco große 48—50 Sgr. bez., kleine 43, 44 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco still, Termine etwas billiger erlassen, loco 26½—29 Sgr. bez., fein weiß 31½ Sgr. bez., Dreller 28¼ Sgr. bez., pr. Frühjahr 30 Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 30 Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo sehr still, loco weiße 57—58 Sgr. bez., graue 56, 57 Sgr. bez., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo unverändert, loco 60—61 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo ruhig, loco 46—51½ Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo bei sehr flauer Stimmung ohne Kauflust loco feine 75—86 Sgr. Br., mittel 65—73 Sgr. Br., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo weiße schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Thlr. Br., weiße 15—20 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 10—10½ Thlr. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11⅝ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, geschäftslos, loco ohne Faß 18⅛ Thlr. Br., 18$\frac{1}{12}$ Thlr. Gd., Februar ohne Faß 18¼ Thlr. Br., 18$\frac{1}{12}$ Thlr. Gd., Februar-März ohne Faß 18$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 18⅝ Thlr. Br., 18$\frac{5}{12}$ Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 19 Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19$\frac{1}{12}$ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 19$\frac{7}{12}$ Thlr. Br., 19$\frac{5}{12}$ Thlr. Gd.

Stettin, 27. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2000℔. loco gelber gering. 50—63 Thlr., besserer 64—75 Thlr., feiner 76—82 Thlr., Februar 82 Thlr. nom., Frühjahr 82½, ⅞, ¾ Thlr. bez., ⅝ Thlr. Br. und Gd., Mai-Juni 82¼ Thlr. Br., Juni-Juli 81¾ Thlr. Br. und Gd., Juli-August 81¼ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 76¾ Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco 50—54 Thlr., feiner bis 55 Thlr. bez., Febr.-März 53 Thlr. nom., Frühjahr 53½, ⅝, ⅜ Thlr. bez., ½ Thlr. Br. und Gd., Mai-Juni 53¼, ⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 53 Thlr. bez., Juli-August 52¾, ½ Thlr. bez. und Gd., Sept.-Octbr. 51¾, ⅝, ¼, ½ Thlr. bez. — Gerste behauptet, pr. 2000℔ loco 50—58 Thlr., schlesische pr. Frühjahr 56½ Thlr. Gd. — Hafer wenig verändert, pr. 2000℔. loco 38—44 Thlr., pr. Frühjahr 44¼ Thlr. bez. und Br. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco 42—47 Thlr., Frühjahr Futter- 47 Thlr. Br. und Gd. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. September-Oct. 97 Thlr. bez., Br. und Gd. — Rüböl flau, pr. 200℔. loco 22 Thlr. Br., Februar und Febr.-März 21¼ Thlr. Br., April-Mai 21$\frac{5}{12}$, ⅓ Thlr. bez., Sept.-Oct. 22½ Thlr. Br. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17$\frac{7}{12}$, ½ Thlr. bez., Februar-März 17½ Thlr. nom., Frühjahr 17⅞, ¾ Thlr. bez. und Gd., Mai-Juni 18$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., Juni-Juli 18⅜, ⅓, 7/24 Thlr. bez. und Gd., Juli-August 18⅝ Thlr. bez. und Br., August-Sept. 18$\frac{11}{12}$ Thlr. bez. und Br. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 82 Thlr., Roggen 53 Thlr., Rüböl 21¼ Thlr., Spiritus 17½ Thlr. — Petroleum matter, loco 6½ Thlr. bez. und Br., Regulirungspreis 6¼ Thlr., Februar-März 6$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., 6 Thlr. Gd., August-Sept. 5⅞ Thlr. bez. und Br., Septbr.-Octbr. 5$\frac{23}{24}$, $\frac{11}{12}$, ⅞ Thlr. bez. und Gd., 5$\frac{23}{24}$ Thlr. Br. — Talg, russ. gelb. Lichten- 15½ Thlr. bez. — Soda, engl. crystall. 2⅔ Thlr. tr. pr. Brutto-Ctr. bez. — Hering, Schott. Fullbrand 13½ Thlr. tr. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Maklerbank 100 bez. Elysium 90½ bez. Neue Dampfer-Comp. 105 bez. Hohenkrug 100 bez. und Gd., 101 Br.

Berlin, 27. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—89 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 84—¼—84 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 82¼—⅜ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 81⅞—82¼—⅛ Thlr. bz., pr. Juli-August 80½—⅜ Thlr. bz., pr. September-October 76¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—59 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Februar 55⅞ Thlr. bz., pr. April-Mai 54⅞—55¼—55 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 53⅞—54¼—⅛ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 53⅞—54⅛—54 Thlr. bz., pr. Juli-August 52⅞—53⅛—53 Thlr. bz., pr. September-October 52½ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—62 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—49 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 47—54 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 42—45 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11⅛ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10⅝—10⅓ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅞—8 Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅞—7⅛ Thlr., pr. Februar 7 Thlr. 27 Sgr. bz., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 7 Thlr. 28½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 28 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 28—27½ Sgr. bz., pr. Juli-August do., pr. August-September do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 21⅞ Thlr., pr. Februar 21$\frac{7}{12}$—½ Thlr. bz., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 21⅞—⅚—$\frac{7}{12}$ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 21⅝—⅔—¾ Thlr. bz., pr. September-October 22½—$\frac{5}{12}$ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 13 Thlr., pr. Februar 12½ Thlr., pr. Februar-März 12⅛ Thlr., pr. April-Mai 12 Thlr., pr. September-October 12½ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Thlr. 25 Sgr. bz., mit Faß pr. Februar 18 Thlr. 4 Sgr.—18 Thlr. bz., pr. Februar-März 18 Thlr. 4—2 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Thlr. 11—12—11 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 14—12 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 Thlr. 20 Sgr. bz., pr. Juli-August 18 Thlr. 26 Sgr. bz.

Breslau, 27. Febr. Kleesaat unverändert, weiß 16—18—20—22 Thlr., roth 14—16½—17½ Thlr., schwedisch 19—24 Thlr., gelb 4½—5—5½ Thlr. — Thymothee fest, 7½—8¾—9¼ Thlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. Februar. Wind: S.
Gesegelt: Lietz, Love Bird (SD.), London, Getreide.
Den 28. Februar. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 27. Februar. — Wasserstand: 4 Fuß 3½ Zoll.
Wind: S. — Wetter: freundlich.

Berliner Fondsbörse vom 27. Februar 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅛
Freiwillige Anl.	4½	101⅛
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	91
Pr. Präm.-A. 1855	3½	127⅜
Danzig. Stadt-Ob.	5	103½
Königsberger do.	5	103½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83
do. do.	4	92
do. do.	4½	100¼
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91⅞
do. do.	4½	100¼
Posensche neue do.	4	91¼
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81
do. do.	4	91⅜
do. do.	4½	100⅜
do. do.	5	106
do. neue	4	91⅜
do. do.	4½	100⅜
Pomm. Rentenbr.	4	96⅛
Posensche do.	4	94¼
Preußische do.	4	94¼
Bad. Präm.-Anl.	4	114
Bayer. Präm.-A.	4	116
Braunsch. 20 Thl. Ob.	—	25½

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	96⅛
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	52
Oldenburg. Loose	3	39½
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½
do. do.	4½	97⅜
Kündb. do.	5	103
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	95⅜
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Oesterr. Bder. Pfdb.	5	92⅝
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	65⅝
do. Silb.-Rente	4⅕	68½
do. Loose 1854	4	97½
do. Cred.-L. v. 1858	—	120
do. Loose v. 1860	5	97½
do. Loose v. 1864	—	101½
Ungar. Eisenb.-An.	5	79¼
Ungarische Loose	—	63¾
Ruff.-Egl. Anl. 1822	5	93½
do. do. Anl. 1859	3	67⅜
do. do. Anl. 1862	5	91⅝
do. do. von 1870	5	92
do. do. von 1871	5	91
do. do. von 1872	5	91½
do. Stiegl. 5. A. I.	—	77⅜
Ruff. Stiegl. 6. Anl.	5	90⅝
do. Präm.-A. 1864	5	129½
do. do. v. 1866	5	131
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91⅓
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	77½
Pol. Certific. Lit. A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	103⅛
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	77
do. do. do. do.	5	76⅞
do. Liquidat.-Br.	4	65¾
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅛
do. 3. u. 4. Serie	6	—
Joo. Anl. p. 1885	6	98⅛
do. 5% Anl.	5	97¼
Italienische Rente	5	65⅛
do. Tabaks-Act.	6	697
do. Tabaks-Obl.	6	94⅛
Französische Rente	5	88⅝
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84¾
Rumänische Anleihe	8	101
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10½
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53⅛
Türk. 6% Anleihe	6	65⅝
Türk. Eisenb.-Loose	3	175¾

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47	⅜
Altona-Kiel	4	118	7
Bergisch-Märk.	4	122¾	7½
Berlin-Anhalt	4	207¼	18½
Berlin-Görlitz	4	116⅞	0
do. St.-Pr.	5	106½	5
Berlin-Hamburg	4	230	10¾
Berlin. Nordbahn	5	51¼	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	150½	14
Berlin-Stettin	4	191⅞	11⅕
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	120¼	9½
Köln-Minden	4	167¾	11¼
do. Lit. B.	5	115½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	58¼	5
do. St.-Pr.	6	93½	6
Halle-Sorau-Gub.	4	65⅛	4
do. St.-Pr.	5	33⅛	5
Hannov.-Altenbek	5	82⅞	5
do. St. Pr.	5	83	5
Märkisch-Posen	4	60⅝	0
do. St.-Pr.	5	82	0
Magdeb.-Halberst.	4	136	8¼
do. St.-Pr.	3½	85	3½
Magdeb.-Leipzig	4	276¾	16
† do. Lit. B.	4	100¾	4
Münst.Ensch.St.P.	5	70	5
Niederschl. Zweigb.	4	112	5
Nordhausen-Erfurt	4	77½	4
do. St.-Pr.	5	70	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	224	13¾
do. Lit. B.	3½	201	13¾
Ostpreuß. Südbahn	4	47	0
do. St.-Pr.	5	75½	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	[illegible]
Rechte Oderuferb.	5	128⅛	3
do. St.-Pr.	5	126⅞	5
Rheinische	4	155½	10
Rhein-Nahe	4	46½	0
† Stargard-Posen	4½	100¼	4½
Thüringer	4	147½	10½
Tilsit-Insterburg	5	44⅝	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102¼	6⅒
Baltische Eisenb.	3	52¾	3
† Böhm. Westb.	5	110⅗	8¼
Brest-Grajewo	5	39⅞	5
Brest-Kiew	5	74¾	5
† Elisab.-Westb.	5	113	8⅛
† Galiz. Carl-L.-B.	5	105½	8⅛
Gotthardbahn	6	104⅞	6
† Kaschau-Oderbg.	5	81½	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	78½	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	195⅞	11¼
Lüttich-Limburg	4	34⅛	0
Mainz-Ludwigsh.	4	175	11
Oester.-Franz. St.	5	—	12
† do. Nordwestb.	5	133⅜	5
do. B. junge	5	112⅞	5
† Reichenb. Pardb.	4½	81	4½
Rumänische Bahn	5	45½	5⅜
† Russis. Staatsb.	5	94⅝	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	117	4
Schweiz. Unionb.	4	29	0
do. Westb.	4	57½	2
Turnau-Kr.-Prag	5	107	9
Warschau-Wien	5	86½	[illegible]

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
† Kaschau-Oderbg.	5	85⅞
† Kronpr. Rud.-B.	5	87⅜
Lundb.-Grußbach	5	81¼
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	297
† Südöst.-B. Lomb.	3	253¾
† do. 5% Oblig.	5	87¾
† Oester. Nordwestb.	5	92 15/16
do. do. B. Elbethal	5	85⅛
† Ungar. Nordostb.	5	76¾
† Ungar. Ostbahn	5	72
Brest-Grajewo	5	73½
† Charko.-Azow rtl.	5	96¾
† Kursk-Charkow	5	95
† Kursk-Kiew	5	96⅜
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosco-Smolensk	5	96½
Rybinsk-Bologoye	5	80⅞
† Rjäsan-Kozlow	5	96½
† Warschau-Teresp.	5	91¾

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	110½	15
Berl. Bankverein	5	157⅞	16
Berl. Cassen-Ver.	5	295	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	106½	—
Berl. Handels-G.	4	153	12½
Berl. Wechslerbk.	4	69½	12½
Berl. Prd. u. Hand.-B.	4	85⅞	[illegible]
Bresl. Discontob.	4	123⅞	13
Bresl. Wechslerbk.	4	133	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	111⅞	—
Danzig. Bankver.	4	91½	—
Danziger Privatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	195⅞	15
Deutsche Genoss.-B.	4	137	10¾
Deutsche Bank	4	107¼	8
Deutsche Unionbk.	4	115	11⅓
Disc.-Command.	4	290	24
Gew.-Bk. Schuster	4	129⅛	10⅜
Inter. Handelsges.	4	105	
Königsb. Ver.-B.	4	96	11
Meining. Creditb.	4	152¾	12
Norddeutsche Bank	4	176¼	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	209	17⅛
Pom. Rittersch.-B.	4	111	6⅕
Preußische Bank	4½	200	12⅒
do. Bodencr.-B.	4	131	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	131⅞	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	142½	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	176	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	88½	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	172¼	12½
Schles. Bankverein	4	163¼	12
Stett. Vereinsbank	4	92⅛	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	186	15
Bauverein Passage	6	117	6
Berl. Centralstraße	5	95	5
Berl. Pferdebahn	5	255¼	14½
Berlin Pos. Bahn	5	98⅛	8 1/12
Westend-C.-Anth.	5	186¾	18
Baltischer Lloyd	5	76¾	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	97½	9
Königsbg. Vulkan	5	100⅝	10

Wechsel-Cours v. 27. Febr.

Amsterdam	10 Tg.	4	140¼
do.	2 Mon	4	139⅛
Hamburg	Kurz	4½	—
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	3½	6.20⅛
Paris	10 Tg.	5	79¾
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79⅝
do.	2 Mon	4½	79⅛
Wien	8 Tag.	6	91¾
Petersburg	3 Wch.	6½	91⅛
do.	3 Mon	6½	90
Warschau	8 Tag.	6	82½
Bremen	8 Tag.	4	

Sorten.

Louisd'or	110¼
Dukaten	—
Sovereigns	6. 22
Napoleonsd'or	5. 10⅜
Imperials	5. 16
Dollars	1. 11⅜
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Banknoten	92¼
Russische Banknoten	82 9/16

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.